Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 43. Bromberg, Freitag den 21. Februar 1930. 54. Jahr

Der Kampf um den Boden.

Mit großen Schlagzeilen verkündet der „Dziennik Bydgoski“ in seiner gestrigen Ausgabe, daß die Berliner Presse der „Deutschen Rundschau“ falsche Informationen vorwerfe. Das polnische Blatt zitiert dabei einen Aufsatz des sozialistischen „8-Uhr-Abendblatts“, das nun wirklich nicht die Berliner Presse darstellt und uns auch im übrigen keine falschen Informationen vorwirft, sondern an den „Irrtum“ erinnert, der uns im Falle Schreiber-Plötzig bezüglich der Modalität der Enteignung unterlaufen war.

Wir haben auf diesen Irrtum, wie der „Dziennik Bydgoski“ sehr wohl weiß, an leitender Stelle hingewiesen, bevor uns die Einstellung der Polnischen Regierung zu unserem Vorbringen bekannt war. Wir haben dabei ausdrücklich betont, daß von einer „Liquidation“ im Sinne des Versailler Friedensvertrages in diesem Falle keine Rede sei, sondern daß gegen den Landwirt Schreiber, der als annullierter Ansiedler schon sein erstes Grundstück verlassen mußte, trotz des Generalversprechens des polnischen Staatsvertreters in Genf, das Vorkaufsrecht mit dem Ziel der Räumung zum 1. Mai angewandt worden sei.

Enteignung bleibt Enteignung, und wir sind nach wie vor der Meinung, daß auch der deutsch-polnische Liquidationsvertrag, für dessen Annahme wir wiederholt eingetreten sind, wenigstens mittelbar auch mit jenen Enteignungen etwas zu tun hat, die sich anscheinend nicht in einem zwischenstaatlichen Vertragswerk bereinigen lassen. Dazu gehört auch die Agrarreform, von der das „8-Uhr-Abendblatt“ unglaublicherweise behauptet, „daß diese Gefahr nicht gar so arg wäre“. In den letzten fünf Jahren wären an rein deutschem Besitz durch die Agrarreform „nur“ 31 000 Hektar erfaßt worden. Auch diese Ziffer stimmt nicht ganz; denn sie läßt die 10 655 Hektar deutschen Eigentums außer acht, die in diesem Jahre zur Zwangsparzellierung angesetzt wurden. Daß man dabei sehr wohl von einer „Entdeutschung“ sprechen kann (was wir nicht dem Berliner „8-Uhr-Abendblatt“, sondern dem besser unterrichteten „Dziennik Bydgoski“ zurufen möchten), geht aus den Anteilziffern klar hervor, die auf der letzten Namensliste 72,6 Prozent für den deutschen Besitz in Posen und Pommerellen und 89,2 Prozent für den deutschen Besitz in Pommerellen allein betrugen. In den früheren Jahren war das Bild ungefähr das gleiche.

Wenn man sich bemüht, die Enteignung des früheren Ansiedlers Schreiber zu verharmlosen, weil sie nicht durch „Liquidation“, sondern durch die Anwendung des Vorkaufsrechts geschah, so sind wir doch berechtigt, darauf hinzuweisen, daß in zwei anderen Fällen, die von uns geschildert und von der Polnischen Regierung in dankenswerter Weise richtiggestellt wurden, nämlich im Falle der Staatsangehörigkeit der Frau Klara Dittmann und des Werkmeisters Ficht, unsere Angaben amtlich bestätigt wurden. Der dritte noch ungeklärte Fall, der die Ausübung des Wiederkaufsrechts gegenüber der Ansiedlerwitwe Schmidt behauptet, wird sich sofort aufklären lassen, wenn wir das Aktenzeichen des Posener Bezirkslandamtes — 370 K. — mitteilen. Es handelt sich um Frau Ottilie Schmidt, geb. Rohde, in Radlowo, Kreis Mogilno (nicht Kreis Inowroclaw). Das Schreiben des Bezirkslandamts trägt das Datum des 25. Januar; als Erben sind angegeben die Witwe Ottilie Schmidt, die Kinder des verstorbenen Ansiedlers Adolf Schmidt und Frau Anna, geb. Guse.

Wir hoffen zuversichtlich, daß die Polnische Regierung das Wiederkaufsrecht gegenüber den genannten Erben des Ansiedlers Adolf Schmidt nicht anwenden wird; denn wir sind nicht nur im deutschen Interesse, sondern auch um der allgemeinen Landeswirtschaft willen dankbar, wenn in dieser schweren Zeit der Agrarkrise jeder Wirtschaftswechsel vermieden wird. Wenn es sich auch im Falle Schmidt „nur“ um 21,5 Hektar handelt, und nicht um 41 000 Hektar wie bei der Agrarreform, deren Verlust vom „8-Uhr-Abendblatt“ gering eingeschätzt wird, so sind wir Deutschen in Polen nicht anders wie die vier enteigneten polnischen Gutsbesitzer der preußischen Zeit, denen „nur“ 1600 Hektar genommen wurden, der Ansicht, daß uns jeder Morgen der angestammten Heimat teuer sein muß. Und aus diesem Grunde allein haben wir uns für die Annahme des auch von unserer Regierung empfohlenen deutsch-polnischen Liquidationsabkommens erklärt. Aber wir haben das Recht, von unserer Regierung weit mehr zu verlangen. Wir wollen auch bei der Anwendung des Vorkaufsrechts und der Agrarreform, wir wollen auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens endlich Gleichberechtigte unter Gleichen sein. Wir verlangen keine Privilegien, wir verlangen nichts als Gerechtigkeit!

Rauscher bei Zaleski.

In Sachen des Handelsvertrages.

Warschau, 20. Februar. Der polnische Außenminister Zaleski empfing gestern vormittag den deutschen Gesandten in Warschau, Ulrich Rauscher, zu einer längeren Konferenz. Wie die „Gazeta Zachodnia“ erfährt, steht diese Konferenz im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Abschluß der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen. Die Parasierung des Abkommens wird schon in den allernächsten Tagen erwartet.

Der Young-Plan und das deutsch-polnische Abkommen.

Berlin, 20. Februar. (PAT.) Der „Deutschen Zeitung“ zufolge begegnet die Reichsregierung immer größeren Schwierigkeiten bei der gleichzeitigen Ratifizierung des Warschauer Abkommens und des Young-Plans. Auf der Suche nach einem Ausweg aus dieser Situation soll die Reichsregierung den deutschen Botschafter in Paris von Hoesch ermächtigt haben, entsprechende Schritte zu unternehmen. Dieser Ausweg soll bereits gefunden worden sein und darauf beruhen, daß die Reichsregierung Frankreich nochmals ausdrücklich garantieren soll, daß der Reichstag das Abkommen mit Polen ratifizieren werde. Dafür soll sich die Französische Regierung mit der Trennung einverstanden erklärt haben.

Klarer und verständlicher als in der vorstehenden PAT-Meldung wird der Sachverhalt in der polnischen Presse dargestellt. Danach „soll“ Deutschland bei der Pariser Regierung angefragt haben, wie diese sich dazu stellen würde, wenn der Reichstag, was wahrscheinlich sei, das polnische Abkommen vorläufig nicht, wohl aber den Young-Plan, ratifizieren würde. Nach der obigen PAT-Meldung, die sich auf deutsche Pressestimmen beruft, hätte sich Paris mit dieser Trennung einverstanden erklärt, wenn Deutschland sich für die Ratifikation des polnischen Abkommens bald nach dem Young-Plan verbürgte.

Ganz anders berichtet über diesen Zwischenfall in einem Berliner Telegramm der „Kurjer Poznański“. Danach lautete die französische Antwort „wahrscheinlich“ dahin, daß das Liquidationsabkommen mit Polen deshalb mit dem Young-Plan verbunden sei, weil darin der deutsche Verzicht auf die finanziellen Ansprüche enthalten sei, wovon die Herabsetzung der deutschen Reparationslasten (Art. 43 des Young-Planes) abhängig gemacht worden wäre. Außerdem sei „wahrscheinlich“ von französischer Seite darauf hingewiesen worden, daß die Ratifikation aller Liquidationsabkommen durch Deutschland gleichzeitig mit dem Young-Plan notwendig sei, und zwar zu einem solchen Zeitpunkt, daß der französische Generalstab drei Monate vor der Rheinlandräumung den Räumungsplan entwerfen könne, d. h. drei Monate vor dem 30. Juni d. J., also bis Ende März. Wenn sich dies so verhält, dann bedeute das, so schreibt das genannte polnische Blatt, **eine Verbindung des polnisch-deutschen Liquidationsabkommens über den Young-Plan hinweg mit der Rheinlandräumung,** was für Deutschland die Frage sehr komplizieren würde.

Im Leitartikel derselben Nummer schreibt der „Kurjer Poznański“ zu derselben Angelegenheit:

„Am Quai d'Orsey herrscht Erstaunen, Enttäuschung und fast Entrüstung. Indessen wundern und entrüsten können sich nur diejenigen in Paris und Warschau, die bisher nicht „gesehen“ und „gehört“ haben, worauf bezüglich Polens die deutsche Politik abzielt. Es bricht das Gebäude zusammen, das nach den Absichten Briands und Zaleskis das deutsch-polnische Verhältnis pazifizieren sollte. Es bricht zusammen, weil auf deutscher Seite die Fundamente dafür fehlen, nämlich die Bereitschaft Deutschlands zu einer friedlichen Zusammenarbeit mit Polen, deren erste Bedingung die Anerkennung der deutsch-polnischen Grenze ist. Es bricht die französisch-polnische Politik der Fiktion bezüglich Deutschlands zusammen, die Politik, die von der monströsen Voraussetzung ausging, Polen solle das Abkommen abschließen, es solle politische Zugeständnisse dem Nachbar machen, der übrigens nach seiner tausendjährigen Tradition unser Verderben anstrebt und jetzt sogar offen verkündet, daß er unser Verderben plane. Denn wir wissen aus der Vergangenheit, was der Verlust Pommerellens für Polen bedeutete und was nach der ersten Teilung unseres Staates eintrat. Heute stehen wir vor den Berliner Konsequenzen der monströsen Paris-Warschauer Voraussetzungen.

In Paris will man die Situation retten durch die Verbindung des polnisch-deutschen mit dem Young-Plan und mit der Rheinlandräumung. Wenn es sich so verhielte, dann wäre dies ein kräftiger Streich der französischen Regierung. Der erste nach so vielen Jahren. Es würde dies bedeuten, wie groß in Paris die Enttäuschung ist. Wir warten ruhig die Entwickelung dieser Zwischenfälle ab. Wir stellen indessen schon heute fest, daß die Atmosphäre nur gesund werden kann durch eine Verbesserung der Politik in ihren Grundlagen. Durch Abänderung der falschen Voraussetzungen und durch Übergang zu einer allerdings friedlichen und ausgleichenden, aber zu einer harten Politik gegenüber Deutschland. Über jede andere Politik lacht man in Berlin und wird immer darüber lachen. Und man wird sie immer dazu benutzen, Polen zu unterwühlen, um die Grundlagen seiner Unabhängigkeit zu erschüttern.“

Vor Neuwahlen in Sandomir und Wolhynien.

Das aus Sejm und Senat bestehende polnische Parlament wurde vor zwei Jahren gewählt. Das Oberste Gericht, das sich in dieser Zeit mit Hunderten von Wahlprotesten in den 64 Sejmwahlkreisen und in den 17 Senatswahlkreisen zu beschäftigen hatte, hat bisher die Gültigkeit sämtlicher Wahlen bestätigt. Nur in den Sejmwahlkreisen 22 und 57 und in dem Senatswahlkreise Wolhynien wurden die Wahlen für ungültig erklärt. In diesen Bezirken müssen also Neuwahlen zum Sejm bzw. zum Senat stattfinden. Es ist daher nicht uninteressant, über die Parteiverhältnisse in diesen Gebieten orientiert zu werden.

Der Sejmwahlbezirk 22 (Sandomir)

liegt in der kongreßpolnischen Wojewodschaft Kielce und umfaßt die Kreise Sandomir, Słotnica und Pińczów. Nach der letzten amtlichen Volkszählung vom 30. September 1921 betrug die Seelenzahl 372 826, darunter 91 Prozent Polen und 9 Prozent Minderheiten. Es sind 5 Abgeordnete zu wählen. Bei den letzten Wahlen am 4. März 1928 wurden für die Liste 3 (Wyzwolenie) 49 198 Stimmen abgegeben, für die Liste 2 (Polnische Sozialisten PPS) 34 850 Stimmen, für die Liste 10 (Polnische Bauernpartei) 24 348 Stimmen. Die Wyzwolenie erhielt 2 Abgeordnete (Smoła und Król), die PPS 2 Abgeordnete (Włosiński und Lopacki), die Bauernpartei einen Abgeordneten (Dobroch). Außerdem wurden noch für neun andere Parteien Stimmen abgegeben, die sämtlich nicht zu einem Mandat ausreichten. Unter diesen erfolglosen Kandidaturen hatten der Reihe nach die stärkste Stimmenzahl die Liste 24 (Nationaldemokratie) 15 361, die Liste 1 (Regierungsklub) 14 080 und die Liste 18 (Minderheitenblock) 9758.

Bei den vorhergehenden Wahlen zum Sejm am 5. November 1922 erhielt die Wyzwolenie gleichfalls 2 Abgeordnete, die Witos-Partei „Piast“, die 1928 in diesem Wahlkreis nicht kandidieren konnte, gleichfalls 2 Abgeordnete und die Nationaldemokratie 1 Abgeordneten. Der Minderheitenblock war nach den vorgenannten Parteien die stärkste Gruppe; er rangierte noch vor den polnischen Sozialisten.

Bei Neuwahlen kommen für die Mandatszuteilung mithin außer den am 4. März 1928 siegreichen Parteien (Wyzwolenie, PPS und Bauernpartei) in erster Linie noch die Piasten und die Nationaldemokraten in Frage, in zweiter Linie der Regierungsblock und der Minderheitenblock, der hier durch Vertreter der Juden repräsentiert wird.

Der Sejmwahlkreis 57 (Wolhynien)

umfaßt die Wojewodschaft Wolhynien mit den Kreisen Łuck, Rowno und Kostopol. Nach der polnischen Volkszählung vom 30. September 1921 umfaßt die Bevölkerung 533 365 Seelen; davon sind nach polnischer Lesart 15,1 Prozent Polen und 84,9 Prozent nationale Minderheiten. Nach den Schätzungen der Minderheiten ist ihr ziffernmäßiges Verhältnis zur polnischen Bevölkerung noch günstiger.

Einen außerordentlich eindrucksvollen Beweis für die starke Stellung der nichtpolnischen Bevölkerung in diesem Wahlkreise lieferten die Sejmwahlen vom 5. November 1922, bei denen sämtliche 6 Abgeordnete, die es hier zu wählen gibt, dem Minderheitenblock angehörten. Unter ihnen befanden sich 4 Ukrainer (davon einer vom sozialistischen Flügel des Ukrainischen Klubs), ein Jude und ein Deutscher (Abg. Somschor).

Bei den letzten Sejmwahlen am 4. März 1928, die nunmehr wegen der zu Unrecht erfolgten Ungültigkeitserklärung der Wyzwolenieliste kassiert wurden, die aber auch sonst zu vielfachen Protesten von seiten der Minderheiten Anlaß gaben, (fast sämtliche ukrainischen Kandidaten und auch der deutsche Kandidat, Dr. Kurt Lück, wurden während der Wahlagitation verhaftet) wurde folgendes Ergebnis erzielt: Die einzige polnische Partei, deren Liste anerkannt wurde, war der Regierungsblock. Er erhielt 50 821 Stimmen und 2 Abgeordnete (Fürst Janusz Radziwill und den Juden Wislicki, der bei den vorhergehenden Wahlen auf der Liste des Minderheitenblocks kandidiert hatte). Die Ukrainer waren in drei Parteien gespalten. Von diesen erhielten die Urkrainischen Sozialisten (Selrob) 43 117 Stimmen und 2 Abgeordnete (Wolyniec und Fedoruk), die Undo (Ukrainisch Nationaldemokratische Partei), die auf der Liste des Minderheitenblocks stand, an deren vierter Stelle der deutsche Kandidat figurierte, 39 758 Stimmen und einen Abgeordneten (Serwetnik), endlich die Ukrainische Sozialradikale Partei 28 096 Stimmen und einen Abgeordneten (Wlasowski). Außerdem gab es nur noch zwei Parteien, die eine ganz geringe Stimmenzahl und keinen Abgeordneten erhielten. Es war dies die russische Liste (2602 Stimmen) und die Liste des radikalsozialistischen jüdischen „Bund“ (531 Stimmen).

Bei normalen Neuwahlen dürfte der Regierungsblock nur das eine Mandat behalten, das dem jüdischen Abgeordneten Wislicki gehört; um die anderen fünf Mandate werden sich wiederum die ukrainischen Gruppen streiten. Nur bei einer Einigung der drei ukrainischen Parteien dürfte es möglich sein, in Wolhynien wieder einen deutschen Sejmabgeordneten durchzubringen. Daß die Wyzwolenie erfolgreich in den Wahlkampf eingreifen kann, ist kaum anzunehmen.

Der Senatswahlkreis Wolhynien

umfaßt die gleichen Kreise wie der Sejmwahlkreis und hat fünf Senatoren zu wählen. Die Gegenüberstellung dieser 5 Senatoren mit den 6 Sejmabgeordneten zeigt deutlich, daß in Wolhynien von Rechts wegen mehr als sechs Abgeordnete gewählt werden müßten. Mit Rücksicht auf die starke Mehrheit der nationalen Minderheiten in diesem Wahlkreis hat der verfassunggebende Sejm bei der Verteilung der Sejmabgeordneten auf die einzelnen Wahlkreise die Rechte der Wolhynier stark beschnitten. Während in Wolhynien erst auf 88 926 Einwohner ein Abgeordneter entfällt, reichen in der Hauptstadt Warschau bereits 66 513 und in der „polnischsten" Stadt Posen sogar schon 42 436 Seelen für ein Sejmmandat aus.

Bei den Wahlen am 12. November 1922 entfielen sämtliche fünf Senatsmandate in Wolhynien auf den Minderheitenblock. Davon waren vier Mandate mit Ukrainern und ein Mandat mit einem Juden besetzt. Bei den Wahlen am 11. März 1928 stand die Welt vor einem überraschenden Ergebnis, vor einem „Wunder in Wolhynien". Die Liste des polnischen Regierungsblocks erhielt vier Mandate (Dal, Huskowski, Reko, Skokowski; davon war der Erstgenannte ein Jude, die anderen drei Polen). Das fünfte Mandat erhielt die Liste 8 der Ukrainischen Sozialistischen Partei (Selrob) (Kożycki). Dieses wahrhaft überraschende Wahlergebnis konnte nicht mit rechten Dingen zustande gekommen sein, selbst wenn man alle jüdischen Stimmen der Liste 1 zuzählte; denn sogar nach dem Ergebnis der polnischen Volkszählung gab es in diesem Wahlkreis 85 Prozent nationale Minderheiten, zum weitaus überwiegenden Teil Ukrainer. In offenem Widerspruch zu diesem Bevölkerungsverhältnis erhielt der polnische Regierungsblock nach dem amtlichen Ergebnis 161 089 Stimmen, während die Ukrainer auf der erfolgreichen Liste des Selrob nur 45 328 Stimmen, auf der Liste des Minderheitenblocks 33 137 Stimmen und auf der Liste der Ukrainischen Sozialradikalen Partei 30 648 Stimmen vereinigen konnten. Außerdem gab es nur noch eine russische Liste, die 1874 Stimmen erhielt.

Bei einem normalen Verlauf der in Aussicht stehenden Senats-Neuwahlen in der Wojewodschaft Wolhynien dürften die Ukrainer sämtliche Mandate besetzen. Nur wenn dem Regierungsblock wieder ein Bündnis mit einem beträchtlichen Teil der Juden gelingen sollte, könnte er mit einem Mandat rechnen.

*

Weitere Wahlproteste.

Warschau, 19. Februar. In den nächsten sechs Wochen wird sich das Oberste Gericht mit einer Reihe von Protesten gegen die Sejmwahlen in folgenden Wahlbezirken beschäftigen: Bialystok, Ciechanow, Lida, Wilna, Gnesen, Ostrowo, Teschen, Sambor, Lemberg-Stadt, Nowogrodek, Kowel, Siedlce, Czenstochau, Tarnopol, Tarnow, Zloczów, Krzemienice und Stanislau. Ein weiterer Protest betrifft die Senatswahl in der Wojewodschaft Nowogrodek. Die Sitzungen des Obersten Gerichts finden am 24. Februar, sowie am 3. 10., 17., 24. und 31. März statt. Der Gnesener Protest steht am 3. März an.

Moskauer Antwort
auf den Proteststurm der abendländischen Kirchen.

W. T. B. meldet aus Moskau: Das Oberhaupt der Griechisch-orthodoxen Kirche Rußlands, Metropolit Sergius, und die Mitglieder des Synods haben Vertretern der Sowjetpresse auf eine Anzahl Fragen über die Lage der Kirche in der Sowjetunion Antwort gegeben und die Unterredung in einer gemeinsam unterzeichneten Niederschrift festgelegt. Sie erklärten nach einem Bericht der Telegraphenagentur der Sowjetunion u. a.:

„In der Sowjetunion gab es und gibt es keine Religionsverfolgungen. Gemäß dem Dekret über die Trennung von Kirche und Staat ist jedes Glaubensbekenntnis völlig frei und wird von keinem staatlichen Organ verfolgt. Manche Kirchen werden tatsächlich geschlossen, doch wird ihre Schließung nicht auf Veranlassung der Behörde, sondern auf Wunsch der Bevölkerung und in manchen (!!) Fällen sogar auf Beschluß der Gläubigen vorgenommen. Die Atheisten sind in der Sowjetunion als Privatgesellschaft zusammengeschlossen, und deshalb ist ihre Forderung auf Schließung von Kirchen für die Regierungsorgane keineswegs bindend.

Von der Sowjetregierung gegen Gläubige unternommene Repressalien gelangten keineswegs wegen religiöser Überzeugungen zur Anwendung, sondern wie anderen Bürgern gegenüber wegen verschiedener regierungsfeindlicher Handlungen. Das Mißgeschick der Kirche besteht nämlich darin, daß sie in den vergangenen Zeiten, wie allgemein bekannt, zu sehr mit der monarchistischen Ordnung verwachsen war. Die besten Geister der Kirche, wie beispielsweise der Patriarch Tichon, haben dies erkannt, und waren bestrebt, die geschaffene Lage zu bessern. Sie empfahlen ihren Anhängern, sich dem Willen des Volkes nicht zu widersetzen, und der Sowjetregierung gegenüber loyal zu sein.

Gewiß beunruhigt uns die rasche Entwicklung des Atheismus. Wir aufrichtig Gläubigen sind aber der festen Zuversicht, daß das göttliche Licht nicht schwinden kann und daß es mit der Zeit in die Herzen der Menschen machtvoll eindringen wird. Unsere Lage als Priester wird in hinreichendem Maße durch die materielle Unterstützung unserer Gläubigen gesichert.

Infolge der radikalen Änderung der Wirtschaft des Landes, die auf die Ablösung der alten Wirtschaftsformen durch neue (Kollektivisierung der Landwirtschaft, Industrialisierung des gesamten Landes) hinausläuft, verschlechtert sich die Lage der Kirche. Wir geben jedoch nicht die Hoffnung auf.

Auf die Frage: **Wie stellen Sie sich zu der jüngsten Botschaft des Papstes?** wurde geantwortet: Wir halten es für nötig, darauf hinzuweisen, daß uns die jüngste Botschaft des Papstes gegen die Sowjetmacht äußerst befremdet. Der Papst hält sich für den „Vertreter Christi"; doch hat Christus für die Unterdrückten und Entrechteten gelitten, während der Papst durch seine Botschaft ins Lager der englischen Großgrundbesitzer und der französisch-italienischen Geldsäcke geraten ist. Christus hätte anders gehandelt. Es dünkt uns, daß der Papst in diesem Falle den Weg alter Traditionen der Katholischen Kirche geht, seine Herde auf unser Land hetzt und somit den Scheiterhaufen zur Vorbereitung des Krieges gegen die Völker der Sowjetunion in Brand setzt. Diese Aktion des Papstes, deren wir Griechisch-Orthodoxen keineswegs bedürfen, halten wir für überflüssig und unangebracht. Wir selbst vermögen unsere griechisch-orthodoxe Kirche zu schützen. Der Papst hegt längst den Wunsch, unsere Kirche zu katholisieren, die stets ihrer Stellung zum Katholizismus als Irrlehre festblieb und sich nimmer durch irgendwelche Beziehungen zu ihm zu binden vermag.

Was die **Rede des Erzbischofs von Canterbury** anbelangt, so ist sie ebenso mit der Unwahrheit betreffend die angebliche Verfolgung religiöser Überzeugungen in der Sowjetunion behaftet wie die Botschaft des Papstes. Die Werktätigen in London werten die Rede des Erzbischofs von Canterbury als eine Aktion, die „nach Öl riecht". Es dünkt uns, daß sie so jedenfalls eine Aufhetzung der Erde zu einer neuen Intervention darstellt, unter der Rußland so sehr gelitten hat.

*

Die „Hamburger Nachrichten" versehen diese Sowjetmeldung mit folgendem Kommentar:

„Nach einer weiteren Meldung sind an dieser „Unterredung" außer dem orthodoxen Metropoliten Sergius, den man natürlich absichtlich an die Spitze geschoben hat, noch zwei Erzbischöfe und ein Bischof, sowie der Metropolit Serafim beteiligt, das Haupt der sog. Neuen Kirche, die die Bolschewisten anfangs mit Hilfe von ihnen ergebenen Geistlichen gegründet haben. Sie hatten gehofft, dadurch die Gläubigen zu sich herüberziehen zu können, und so die alte orthodoxe Kirche zu zertrümmern. Erst als sie sahen, daß diese Rechnung falsch war, gingen sie daran, planmäßig die Kirchengebäude zu beschlagnahmen, in sog. Volkshäuser oder Klubs umzuwandeln, die Geistlichen selbst nach Sibirien zu verbannen oder unter irgend einem Vorwand zu beseitigen. Im Kreml war man sich natürlich klar darüber, daß die gewaltsame Unterdrückung jeder religiösen und kirchlichen Betätigung im Auslande den übelsten Eindruck machen und auch politisch nicht ohne Folgen bleiben werde; daher griff man zu anderen Methoden. Man trommelte in den einzelnen Orten und Gemeinden mit Hilfe des sog. Bundes der Gottlosen eine Versammlung zusammen, die in einer Entschließung die Profanierung der Kirchen fordert, und solchem „Wunsch" folgt die Behörde natürlich nur zu gern; denn nun kann sie behaupten, nicht sie, sondern die Bevölkerung verlange die Schließung der Kirche und ihre Umwandlung in Kinos, Klubs, Tanzsäle oder andere Stätten der Sowjetkultur. Wenn nun jene Geistlichen auf einen nicht mißzuverstehenden Wink aus dem Kreml diese heuchlerische Erklärung zum Besten geben, so handeln sie zweifellos unter Zwang, aber der rechtfertigt noch lange nicht, daß sie notorische Unwahrheiten billigen und verbreiten lassen, um so weniger, als sie damit ihrer Kirche und sich selbst den Boden unter den Füßen wegziehen.

*

Verschwörer-Prozeß gegen 95 Ukrainer.

Wie aus Charkow gemeldet wird, beginnt dort Mitte März ein großer politischer Prozeß gegen 95 hervorragende ukrainische Persönlichkeiten, die beschuldigt werden, eine hochverräterische Geheimorganisation zur Vorbereitung eines allgemeinen Aufstandes gegen die Sowjetregierung gegründet zu haben. Auf ein gegebenes Signal sollte Kiew besetzt und die Unabhängigkeit der Ukraine proklamiert werden. Der Organisation, an deren Spitze der Hauptangeklagte, der ehemalige Vizepräsident der ukrainischen Akademie der Wissenschaften, Professor Jefranow, stand, gehörten zahlreiche Geistliche und viele Fabrikbesitzer an. Der Organisation war es auch gelungen, höhere Beamte des Sowjetkommissariats für Ackerbau für ihre Pläne zu gewinnen.

*

Flucht russischer Bauern nach Polen.

Wie aus Wilna gemeldet wird, haben in den letzten Tagen zahlreiche Bauernfamilien die polnische Grenze überschritten. Sie flüchten aus Sowjetrußland wegen der Unterdrückungsmaßnahmen gegen die Großbauern im Zusammenhange mit der landwirtschaftlichen Kollektivierungsaktion.

Tardieu — Chautemps.
Die weitere Phase der Kabinettskrisis in Frankreich.

Paris, 20. Februar. Präsident Doumergue empfing gestern vormittag Tardieu, der ihm über den Verlauf und den gegenwärtigen Stand der Londoner Verhandlungen Bericht erstattete. In seinen letzten Konferenzen mit dem Präsidenten der Republik suchte Tardieu diesen davon zu überzeugen, daß mit Rücksicht auf die Umstände, unter denen die gegenwärtige Kabinettskrisis eingetreten ist, der Chef des neuen Kabinetts aus der Mitte der Mehrheit gewählt werden müßte, die bei der neulichen Abstimmung den Sturz des Kabinetts Tardieu hervorgerufen hat. Doumergue erkannte zwar an, daß die Ansicht Tardieus bis zu einem gewissen Grade gerechtfertigt sei, betonte jedoch die Notwendigkeit, unverzüglich die bedeutungsvollen Londoner Verhandlungen wieder aufzunehmen.

Sollte jedoch Tardieu, was wenig wahrscheinlich ist, bei seiner Ablehnung der Mission der neuen Kabinettsbildung beharren, so würde der Präsident der Republik wahrscheinlich Chautemps, den Vorsitzenden der parlamentarischen Gruppe der Radikalsozialisten, mit dieser Mission betrauen. Sollte dieser sich entschließen, die Mission anzunehmen, so würde er sich die Mitarbeit Tardieus sichern und ihm die weitere Leitung der französischen Delegation in London anbieten. Aus Kreisen jedoch, die Tardieu nahestehen, wird versichert, daß sein schlechter Gesundheitszustand die Annahme dieses Postens unmöglich machen werde.

Eine neue Version über die Ursache des Sturzes des Kabinetts Tardieu.

Paris, 20. Februar. (PAT) Am Dienstag vormittag war hier das Gerücht verbreitet, daß der Sturz des Kabinetts Tardieu auf Komplikationen auf dem Gebiet der Außenpolitik zurückzuführen sei, die im Zusammenhange mit der Agitation entstanden waren, welche im Deutschen Reichstage gegen die Ratifizierung des Liquidationsabkommens mit Polen getrieben werde. Die Französische Regierung würde auf diese Weise angeblich vor die Alternative gestellt

Sie können stets schneeweiße Zähne haben.

Verwenden Sie nur täglich Odol-Zahn-Seife. Sie gibt den Zähnen ihre ursprüngliche natürliche Farbe wieder. Odol-Zahn-Seife schmeckt angenehm und ist sehr sparsam im Verbrauch.

werden, auf gewisse sich für Frankreich aus der Anwendung des Young-Planes ergebenden Vorteile zu verzichten, wenn sie die Forderung Polens auf Einbeziehung des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens in den allgemeinen Young-Plan unterstützen sollte. Um nicht die Verantwortung dafür zu übernehmen, soll Ministerpräsident Tardieu nach einer gewissen Version sich dem nicht widersetzt haben, daß seine Regierung gestürzt wird.

Diese Version entspricht durchaus nicht den Tatsachen. Der Sturz des Kabinetts steht in keinem Zusammenhange mit irgend einer Frage der Außenpolitik. Er ist erfolgt, nachdem die Gruppe des Deputierten Danielou zur Opposition übergegangen war, die bis dahin eines der Elemente der Regierungsmehrheit bildete. Die Änderung der Front dieser Gruppe gab der Opposition eine Mehrheit von fünf Stimmen, mit denen das Kabinett Tardieu gestürzt wurde.

Vertagung der Seeabrüstungs-Konferenz

London, 20. Februar. (PAT.) Amtlich wird gemeldet, daß auf Grund von Beratungen zwischen den Chefs aller gegenwärtig in London befindlichen Delegationen beschlossen wurde, die Seeabrüstungskonferenz bis zum 26. d. M. zu vertagen.

Car in Gnaden aufgenommen.

Warschau, 20. Februar. In der neulich stattgefundenen Sitzung der Rechtsanwaltskammer, die bis in die späte Nacht dauerte, wurde beschlossen, den ehemaligen Justizminister Car in die Liste der Palästra der Hauptstadt aufzunehmen. Die Rechtsanwaltskammer ist somit über die Proteste gegen die Aufnahme Cars in den Kreis der Rechtsanwälte zur Tagesordnung übergegangen.

Tödlicher Auto-Unfall des mexikanischen Konsuls in Warschau.

Warschau, 20. Februar. (PAT.) Gestern ereignete sich bei Warschau eine Automobilkatastrophe, bei der zwei Personen ums Leben kamen und vier weitere Personen schwer verletzt wurden. Das Auto gehörte dem Konsul von Mexiko Rodriguez Duarte, der in Begleitung des Ehrenkonsuls Brygiewicz mit dessen Gattin und drei weiteren Personen nach Wilanow fuhr. Infolge der schnellen Fahrt rannte das Automobil an einer Wegebiegung an einen Baum, wobei der Motor in Brand geriet. Das Auto stand bald in Flammen. Der Chauffeur erlitt den Tod an der Stelle, die schwerverletzten Insassen wurden nach Warschau geschafft und fanden Aufnahme im Krankenhause. In den Nachmittagsstunden ist der Konsul Duarte seinen Verletzungen erlegen.

Deutsches Reich.

Gesandter Adolph Köster †.

Belgrad, 18. Februar. Der deutsche Gesandte am Belgrader Hof, Reichsminister a. D. Dr. Adolph Köster, ist heute abend 7 Uhr an den Folgen seiner überaus komplizierten Blinddarmoperation im Alter von 47 Jahren verschieden. Mit ihm verliert die deutsche Diplomatie einen äußerst fähigen und begabten Kopf, der es unter besonders schwierigen Verhältnissen verstanden hatte, mit Würde, Richtigkeit und Takt hier die allgemeinen deutschen Interessen, namentlich auch im Hinblick auf die deutsche Minderheit, zu wahren und zu vertreten.

*

Adolph Köster, der einer Fischerfamilie der Nordmark entstammte, wurde am 8. März 1883 als Sohn eines Zollbeamten in Verden a. Aller geboren. Nach dem Besuche des Gymnasiums studierte er Philosophie in Heidelberg, Halle, Marburg und Zürich. 1912 habilitierte er sich in München als Privatdozent, gab seine Lehrtätigkeit jedoch bald auf, um sich der Journalistik zu widmen. Als Kriegsberichterstatter schrieb er viel für sozialistische Blätter. Nach dem Umsturz erhielt er zunächst einen Posten in der Reichskanzlei. Dann wurde er kurze Zeit Leiter des Bureaus des Reichspräsidenten, preußischer Gesandter in Hamburg und Reichskommissar im Abstimmungsgebiet Schleswig-Holstein, wo er mit Geschick das Deutschtum seines engeren Heimatlandes verteidigte. 1920 war er zwei Monate Reichsaußenminister im Kabinett Müller, 1921 wurde er unter Wirth Reichsminister des Innern. Anfang 1923 entsandte die Regierung Dr. Köster als Gesandten des Reichs nach Riga, 1928 nach Belgrad. Dr. Köster hinterläßt eine Gattin und fünf Kinder im Alter zwischen 5 und 18 Jahren.

20000 Handgranaten explodiert.

Im Heeresmunitionsdepot bei Athen erfolgte, wie der „Voss Ztg." gemeldet wird, eine Explosion. Bisher wurden neun Tote und acht Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen. Ungefähr 20 000 Handgranaten sind vernichtet. Das Unglück ist durch die Ungeschicklichkeit eines Soldaten entstanden.

Byrd hat die Heimreise angetreten.

Newyork, 20. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Byrd und die Teilnehmer an seiner Südpolarexpedition haben an Bord der „City of Newyork" die Heimreise angetreten. Die Flugzeuge und anderes Ausrüstungsmaterial mußten wegen der schnell durchzuführenden Abreise zurückgelassen werden. Das wertvollste Material, das zweifellos die teilweise noch nicht entwickelten Filmaufnahmen darstellt, hat Byrd mit an Bord genommen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 43.

Bromberg, Freitag den 21. Februar 1930.

Rama Milch Margarine

Schicht als einzige der Küche diene.

Pommerellen.

20. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

× **Verunglückt** ist am Dienstag der Anstaltszögling Alfons Ostrowski, indem er während der Fahrt von einem Wagen stürzte und sich den rechten Arm brach sowie Kopfverletzungen zuzog. Der Verletzte wurde ins städtische Krankenhaus gebracht. *

× **Eine unangenehme Überraschung** erlebte ein Hausbesitzer in der Grabenstraße (Groblowa). Einer seiner Mieter, der in einem in der Laskowitzerstraße (Laskowicka) gelegenen Gebäude wohnte, und mit dem Mietszins schon einige Monate im Rückstande war, hatte es für angebracht gehalten, sein Hab und Gut zusammenzupacken, auf ein dazu verpflichtetes Lastauto laden zu lassen und damit bei Nacht und Nebel zu verschwinden. Als der Hausbesitzer nun am Dienstag zu der Wohnung dieses netten Mieters kam, fand er sie somit gänzlich leer. Wohin der unredliche Mieter seine Schritte gelenkt hat, ist unbekannt. *

× **Rasche Arbeit getan** hat unsere Kriminalpolizei in der Angelegenheit des Hemplerschen Schaufenstereinbruchs, über den von uns berichtet wurde. Es ist der Behörde gelungen, als Täter vier jüngere Leute festzunehmen, und zwar Jan Wileński, Jägerstraße (Myślimska) 5/6, Władysław Żółczyński, Czarnecki-Kaserne, Paweł Radzikowski, Rothöferstraße (Czerwonodworna) 21), sowie Bronisław Krzymiński, Oberbergstraße (Nadgórna) 56. Den Verhafteten fallen außer dem Einbruch ins Schaufenster des Hemplerschen Geschäftes dreizehn weitere solche Vergehen zur Last. Die durchgeführten Haussuchungen haben eine erhebliche Anzahl gestohlener Gegenstände, darunter auch einige Fahrräder, ans Licht gefördert. *

× **Die kühnen Beutezüge des schwarzen Mannes.** Die Kriminalpolizei, die seit längerer Zeit auf gewisse Diebstähle von Dachfenstern aus und mittels Scheineindämmerns ihr besonderes Augenmerk richtete, hat nunmehr als wertvollen Preis ihrer Vigilantenarbeit den Helden dieser Räubereien in der Person des Mauerstraße (Murowa) 2 wohnhaften Schornsteinfegers Bronisław Weiner in ihre Hände bekommen. Seine Festnahme war mit Schwierigkeiten verknüpft, da der infolge seines Berufs klettergewandte Essenkehrer, von seinem Logisgeber gewarnt, nur mit Hemd und Unterhosen bekleidet, eine waghalsige Expedition über Dächer unternahm und schließlich auf dem Boden eines Hauses in einem Raum verschwand, in dem er sich einriegelte. Aber das half ihm nichts. Er wurde auch dort von nicht weniger klettergeübten Kriminalbeamten aufgespürt und dingfest gemacht. Im Laufe der Untersuchung hat der Mann mit ebenso schwarzem Beruf wie dunkler Seele „vorläufig" neun Diebereien zugegeben. Beim Restaurateur Antkowski, in der Konditorei „Warszawianka", beim Schneider Skopiński, im Café Kulinna, bei Andrzejewski, beim Kaufmann Rotzold, bei Waldvogel, in der Filiale des „Dziennik Bydgoski". Er stahl, was ihm in die Hände kam. Außerdem gestand Weiner noch einen in Neuenburg bei Sielski versuchten Diebstahl ein. Die bei dem Einbrecher noch gefundenen Sachen sind ihren Eigentümern zurückgegeben worden. Als „Teilhaber" des Verhafteten sind Franciszek Opalewski und der Musiker Maksymilian Komorowski ermittelt worden, die ebenfalls geständig sind; als Helfer Teofil Legowski und Willy Schulz aus Graudenz, sowie Stanisław Gronowski aus Lodz. Alle sind der Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellt worden. *

× **Eine besonders freche Diebin.** Ein in seiner Art wohl einzig dastehender Fall von Spitzbubenraffiniertheit ereignete sich im Warenhause Korzeniewski. Dort trat an eine kaufende Dame eine elegant gekleidete Frau heran und sagte ihr, daß soeben eine ebenfalls im Laden anwesende Zigeunerin ihr Geld aus der Handtasche genommen habe. Daraufhin wurde die beschuldigte Putztochter sofort festgenommen. Bei der Vernehmung zeigte es sich, daß die Zigeunerin zu Unrecht beschuldigt worden war. Aber es stellte sich heraus, daß gerade die Denunziantin als Täterin ermittelt werden konnte. Sie hatte die Nichtswürdigkeit, jemand anderes als Diebin hinzustellen, benutzt, um bezüglich ihrer Person keinen Verdacht aufkommen zu lassen. *

× **Aus dem Landkreise Graudenz** (Grudziądz), 19. Februar. Aus Anlaß seiner fünfzigjährigen Berufstätigkeit hat die Handwerkskammer in Graudenz dem Uhrmachermeister Julian Küster in Lessen (Łasin) ein Ehrendiplom überreicht.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Wie überall, so ist auch hier in Grudziądz jeder Premierentag bei der Bühne nicht nur ein literarisches, sondern auch ein gesellschaftliches Ereignis. Es ist daher zu erwarten, daß bei dem spannenden Lustspiel „Geld auf der Straße" das Momente wie in einem Detektivroman hat, auch wiederum alle maßgebenden deutschen Kreise bei der Premiere am Sonntag dem 23. cr., vertreten sein werden. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Aufführung pünktlich um 7 Uhr beginnt. 2338 *

„Mit dem Zeppelin nach dem Nordpol". Drei Kapellen sind für den Maskenball am Rosenmontag, dem 3. März cr., im Gemeindehause verpflichtet. Für den großen Saal die berühmte Danziger Kapelle Rauhut, die jetzt in Zoppot bei dem großen Preseball gespielt und große Erfolge errungen hat. Für die „Wackelnde Eisscholle" im kleinen Saal ist die beste Danziger Stimmungskapelle verpflichtet und in der „Eishöhle" wird die beliebte Bodammer-Kapelle konzertieren und dort dafür sorgen, daß keine eisige, sondern lebensfrohe-übermütige Stimmung die Menschen zusammenführt. Die Festleitung weiß, daß eine gute Musik zu einer festfrohen Stimmung notwendig ist, und hat deshalb, wie bei allen andern Veranstaltungen des Abends, keine Kosten gescheut, damit sie das Beste bieten konnte. Außerdem wird die Firma Adolf Kunisch, Grudziądz, eine ganz moderne erstklassige Musik-Übertragung aufstellen, die dazu dienen wird, die Pausen auszufüllen. Aus allen diesen Mitteilungen geht hervor, daß der Rosenmontags-Maskenball wiederum das bedeutendste Fest des Winters werden wird. Wer keine Einladung erhalten hat, wende sich an den Vorsitzenden Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3. 2422 *

Thorn (Toruń).

= **In Sachen der Wegesteuer,** deren Erhebung durch den Magistrat laut Urteil des Höchsten Gerichts in Warschau unzulässig war, erfahren wir, daß diejenigen Zahler, die einen Prozeß eingeleitet hatten, die geleisteten Beträge bereits anderweitig verrechnet erhielten. Die große Menge der übrigen Zahler wartet mit Ungeduld darauf, daß ein gleiches mit ihren Zahlungen geschieht. Wie das Steueramt im Rathause erklärt, soll das rechtskräftige Urteil, das alle Zahlungen der Wegesteuer für unzulässig erklärt, noch nicht eingetroffen sein. Wie wir hören, rechnet man mit einem Eintreffen noch in diesem Monat, so daß die Steuerzahler dann die Möglichkeit haben werden, ihre auf der Steuerkasse liegenden Beträge auf andere Steuern verrechnen zu lassen. * *

v **Das Thorner Standesamt** registrierte in der Woche vom 9. bis 15. Februar d. J. 20 eheliche Geburten (12 Knaben und 8 Mädchen), 1 eheliche Zwillingsgeburt sowie 4 uneheliche Geburten (Knaben). Die Zahl der Eheschließungen betrug 7. * *

t **Die Volksküche** im Keller des Rathauses wurde am Mittwoch wieder eröffnet. Sie gibt täglich Mittagsportionen an diejenigen Arbeitslosen aus, die keine geldliche Unterstützung erhalten und ferner an die Ortsarmen. * *

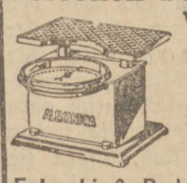
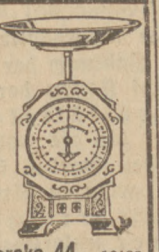
‡ **Der Geburtstag des Nicolaus Coppernicus** wurde am Mittwoch in seiner Vaterstadt in der üblichen Weise gefeiert. Das Denkmal des großen Astronomen war abends durch die wohlbekannten Gaspyramiden illuminiert. Der Coppernicus-Verein, der an diesem Tage gleichzeitig auf 76 Jahre seines Bestehens zurückblicken konnte veranstaltete abends im „Deutschen Heim" eine Festsitzung, auf die wir noch zurückkommen werden. Die polnische Wissenschaftliche Gesellschaft (Towarzystwo Na-

Thorn.

Für Maskenbälle

Größte Auswahl in
Dominos 1721
Larven
Kopfbedeckungen
Scherzsachen
Luftschlangen
Konfetti
Cotillonorden usw.
Justus Wallis, Toruń
ul. Szeroka 34 Gegr. 1853.

Inventur-Ausverkauf
Möbel bis 30% ermäßigt!
Bronisława Serocka, ul. Sw. Ducha 12.

Personen- u. Küchen-Waagen
(Alexander-werk)
stets vorrätig.


Falarski & Radaike, Toruń
Stary Rynek 36. Tel. 561. Szeroka 44. 16103

Ondulation Manicure
u. elektr. Massage
empfiehlt 2052
Z. Olkiewicz
Alt-städtischer Markt
Ecke Culmerstraße.

Zuschneiden
sämtl. Dam.- u. Kindergarderobe lernen Damen bei Bartz, Różanna 5. 1497

Rentabl. Haus
m. fr. 3—5-Z.-Wohng. zu kaufen ges. Anzahlg. 25000 Zł. Off. mit Beschreibung an **Toruń**, Grudziądzka 15. 2353

40 Liter Milch
tägl. z. Wiederverkauf verl. Kolonialw.-Gesch. Mickiewicza 80. 2432

Klobenholz und Rollen
in Kiefer, Erle u. Birke liefert waggonweise unter günstigsten Zahlungs-Bedingungen
M. Feibel
Chełmno. 236

Justus Wallis
Bürobedarf — Papierhandlung
Toruń.
Gegründet 1853.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 23. Febr. 30. (Segag.)

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdst., Pfr. Heuer. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, abds. 6½ Uhr: Bibelstunde.

Altst. Kirche. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. 12 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Heuer. — Nachm. 4 Uhr Jungmänner-Verein. Bäckerstr. 20. Mittwoch, abds. 6½ Uhr Bibelstde. Donnerstag, abds. 6½ Uhr Vorlesestunde.

Evgl.-luther. Kirche. Bachestr. (Strumykowa) 8 Vormitt. 10 Uhr Predigtgottesdst. Pfr. Brauner.

Podgorz. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst.

Groß Nessau. Nachm. 2½ Uhr Gottesdienst.

Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Rentschkau. Vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst in Hohenhausen.

Steinau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Abendmahlsfeier.

Gramtschen. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Osterbitz.
Nachm. 3 Uhr Gottesdst.

Wittenburg.
Vorm ½10 Uhr Gottesdienst, Kindergottesdienst. Abds. 7 Uhr: Gemeindeabend.

Polkau.
Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Gollub.
Vorm. ½11 Uhr: Lesegottesdienst.

Rheinsberg.
Vorm. 10 Uhr Gottesdst., Kindergottesdienst.

Tepiche in versch. Qualitäten und Größen
Läufer in verschied. Qualitäten und Breiten 1643
Fussmatten in allen Größen
Gobelins und Gardinen
W. Grunert
Skład bławatów
Stary Rynek 22 Toruń Altst. Markt 22

Deutsche Bühne in Toruń E. V.
Sonntag, den 23. Febr. 1930 pünktlich 8 Uhr abends im „Deutschen Heim":
Zum 1. Male:
Der Schildpattkamm
Ein heiteres Ehespiel in 3 Akten von Richard Keller.
Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34. Stammplätze bleiben bis Freitag einschließlich reserviert. 48

Graudenz.

Am 17. Februar, abends ½8 Uhr, verstarb an Herzlähmung in ihrem 75. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter 2483

Frau verw.
Hulda Hertzberg
geb. Janz.

Beisetzung in Bratwin Freitag, den 21. Februar, um 2½ Uhr.

Grudziądz, Bukówiec, Bratwin, Bydgoszcz, Los Angeles
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Gertrude Hertzberg.

Emil Romey
Papierhandlung
Toruńska Nr. 16
Telef. Nr. 438.

Drahtseile, Hanfseile,
Teer- und Weißstrick liefert 111
B. Muszyński,
Seilfabrik. Lubawa.

Die Vereinigt. Guttempler-Logen
feiern am 22. Februar, abends 8 Uhr in ihren Räumen, Radzyńska 3, einen
Masken-Ball

und laden dazu freundlichst ein 2513 Der Vorstand
Große Ueberraschungen

Deutsche Bühne Grudziądz E. V.
Sonntag, den 23. Februar 1930
abends 7 Uhr im Gemeindehause
Zum ersten Male!
„Geld auf der Straße"
Lustspiel in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Rudolf Oesterreicher.
Regie: Wilhelm Schulz.
Eintrittskarten im Geschäftszimmer Mickiewicza 15. Telefon 35. 2312

Sport Club S. C. G.
Turnmarsch
alle Abteilungen 248
Sonntag, den 23. Februar 1930.
Treffpunkt ½12 Uhr an der Mühle Rosanowski

J. Bayer, Dragasz
Moderne Herrenschneiderei
Beste Verarbeitung. 15761 Solide Preise.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 23. Febr. 30.

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst Pfarr. Gürtler. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Soldaten in der Herberge. Montag, abds. 8 Uhr Jungmädchen-Verein. Dienstag, abds. 8 Uhr: Posaunenchor. Mittwoch, nachm. 5 Uhr Bibelstunde, Pfr. Gürtler. Donnerstag, abds. 8 Uhr Jungmänner-Verein.

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Jungmädchenkreis. Montag, nachm. 3 Uhr: Frauenhilfe. Abds. 6 Uhr Jungmännerkreis.

Klodtken. Donnerstag, abds. 6: Bibelstunde.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Rehwalde. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Nchm. 1 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Versammlung der jung. Mädchen. Nachm. 3¼ Uhr Versammlung der Jünglinge. Dienstag, nachm. 4 Uhr Bibelstunde.

Tuchel.
Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Störmer, Hamburg. — Vom 23. bis 28. Februar, nachm. 5 Uhr u. abends 8 Uhr: Religiöse Vorträge, Pfarr. Störmer, Hamburg.

ukowe) hielt nachmittags im „Muzeum" ihre Jahresversammlung ab und um 8 Uhr abends einen Festabend in der Aula des polnischen Knabengymnasiums. * *

v **Der Dienstag-Wochenmarkt** brachte bei naßkalter Witterung mittelmäßigen Verkehr. Man zahlte für das Pfund Butter 2,80—3,20, für die Mandel Eier 2,50—3,00, für Glumse 0,50, für Suppenhühner 6—8,50, für Enten 8—10,00, für Tauben 2,50 pro Paar und für Puten 10—12,00. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt wurden folgende Preise notiert: Apfel 0,80—1,50, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,25—0,30, Grünkohl 0,25, Rosenkohl 0,60—0,80, Wirsingkohl 0,25, Mohrrüben 0,15, rote Rüben 0,20, Speisewruken 0,10, weiße Bohnen 0,70—0,80, Zwiebeln 0,25. Der Fischmarkt brachte nur Wels für 1,50, Salzheringe für 0,15—0,20 pro Stück und Flundern für 1,40. * *

‡ **Straßenunfall.** In der Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) stürzte Montag abend gegen 8½ Uhr der in Gostgau hiesigen Kreises wohnhafte Dampfpflugführer Jan Połom so unglücklich mit seinem Fahrrade, daß er verschiedene Verletzungen erlitt und in das Diakonissen-Krankenhaus eingeliefert werden mußte. * *

‡ **Einen Selbstmordversuch** durch Trinken von Salzsäure unternahm Dienstag früh im Hause Brombergerstraße (ul. Bydgoska) 56 der Buchdruckerlehrling Jan Furmanowicz, wohnhaft Tuchmacherstraße (Sukiennicza) 11. Das Sanitätsauto brachte ihn sofort in das städtische Krankenhaus. Die Beweggründe zu der Verzweiflungstat sind unbekannt, da F. jede Auskunft verweigert. * *

‡ **Nach Einschlagen der Schaufensterscheibe** des Geschäfts von Wincenty Naporski stahl der in der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 125 wohnhafte Jan Maslowski einen Anzug. Der Täter wurde verhaftet. * *

---

* **Berent** (Kościerzyna), 19. Februar. Über die Zerstörung einer Telephonlinie berichteten wir in unserer gestrigen Ausgabe unter Czarlin. Jetzt verhaftete die Polizei zwei Männer in Lorvniec bzw. Waglikowice, hiesigen Kreises, die unter dem dringenden Verdacht stehen, die Tat begangen zu haben. Das Schuhwerk der Verhafteten paßt außerdem in die am Tatort vorgefundenen Fußspuren. Sodann wurde in der Wohnung des einen Festgenommenen eine Säge gefunden, die bei einer Probe an den abgesägten Telegraphenstangen für identisch befunden wurde. Die Verhafteten konnten auch kein lückenloses Alibi nachweisen. Ihre Tat hat dem Staatsschatz einen Verlust von 1500 Zloty gebracht. — Unter dem Verdacht, den Landwirt Jan Tocha aus St. Polaszka ermordet zu haben, wurden der in Dortmund geborene und in Więckowice verheiratet lebende Maximilian Holc, der in Gdingen wohnhafte ledige Felix Stoba sowie der in Więckowice wohnhafte Franciszek Ordon verhaftet und dem hiesigen Burggericht zur Verfügung gestellt.

Pünktliche Zustellung
der Deutschen Rundschau
wird erreicht, wenn das Abonnement für den Monat März heute noch erneuert wird!

ch **Konitz** (Chojnice), 18. Februar. In der letzten Stadtverordnetensitzung erstattete Stadtv. Gybas den Bericht über die Revision der Kommunalsparkasse. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf einen Magistratsantrag betr. Genehmigung des Ankaufs der Pommerellischen Flachsfabrik am Güterbahnhof; der Preis beträgt 45 000 Zloty und soll in jährlichen Raten von 5000 Zloty abgezahlt werden. Es soll auf dem Gelände eine Kaserne gebaut werden. Der Antrag wurde angenommen. Auch der Antrag betr. Aufnahme einer kurzfristigen Anleihe in Höhe von 8200 Zloty bei der Stadtsparkasse fand Annahme, jedoch soll das Geld für die Neubauten an der Bütower Chaussee benutzt werden. Großen Arger verursachte dem Stadtv. Artjuch die Wahl eines deutschen Stadtverordneten in die Revisionskommission. Alles Schreien half hier aber nichts. Stadtv. Kaletta hob hervor, daß auch seitens der deutschen Fraktion ein Vertreter in die Kommission gewählt werden muß, was auch geschah. Die Revisionskommission setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Kaletta, Wysocki, Kosobucki, Filipiak und Rhode (deutsche Fraktion). Um 7.40 Uhr wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

m. **Dirschau** (Tczew), 18. Februar. Auf dem hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 15. bis 31. Januar d. J. insgesamt 43 Geburten registriert, darunter 2 Zwillingsgeburten und 4 uneheliche. In der gleichen Zeit wurden 14 Todesfälle verzeichnet und 3 Eheschließungen vollzogen. — Am Sonnabend nachmittag befanden sich auf dem Eise des Dorfteiches im benachbarten Lunau mehrere Kinder. Plötzlich geriet der achtjährige Sohn eines dort wohnhaften Eisenbahners auf eine schwache Stelle und brach ein. Auf die Hilferufe der anderen Kinder sprang ein Mann hinzu und zog den Knaben aus dem Wasser. — Die hiesige Bahnhofspolizei verhaftete einen fünfzehnjährigen Jungen aus der Wojewodschaft Posen, welcher aus dem Elternhause geflohen war, um die Welt kennen zu lernen. — Bei einem hiesigen Bürger wurde in letzter Nacht ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter entwendeten Garderobe im Werte von 250 Zloty und 65 Zloty Bargeld.

d. **Stargard** (Starogard), 18. Februar. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung beschloß man mehrere kleinere Änderungen des Budgets zwecks Gleichstellung der Einnahmen mit den Ausgaben. Den Mitgliedern des Aufsichtsrats der städtischen Sparkasse wird man für die Sitzungen statt 20 nur 10 Zloty zahlen. Die Höhe der Anleihen, die die Kasse mit Garantie der Gemeinde aufnehmen darf, wurde auf 500 000 Zl. festgesetzt. Schließlich beschloß man, ein Gelände von 110 Quadratmeter Größe von der Christlichen Gemeinschaft für 2000 Zloty zu kaufen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* Warschau (Warszawa), 19. Februar. Eine Frau zum Tode verurteilt. In dem Dorfe Szczepanuw im Kreise Podhajce lebte der Landwirt Wengrzyn mit seiner viel jüngeren Frau, die ihn hinterging und schon mehrmals versucht hatte, ihren Mann zu vergiften. Wengrzyn erkrankte wohl, wurde aber immer wieder gesund. Die Frau hetzte ihre Freunde auf, den Mann zu ermorden, und trug ihnen sogar Geld dafür an. Einige nahmen das Geld, lösten aber ihr Versprechen nicht ein. Die W. beschloß nun, mit Hilfe ihres 16jährigen Sohnes ihren Mann zu ermorden. Eines Tages machte sie ihren Mann betrunken und versetzte ihm mit der Axt einige Schläge, während der Sohn auf Geheiß der Mutter auf den Verwundeten schoß. Von dem Brzezaner Gericht wurde die Mörderin zum Tode und der 16jährige Vatermörder zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Oberste Gericht bestätigte dieses Urteil.

* **Lodz**, 17. Februar. Unerhörte Zustände. Auf der Straße war der aus der Provinz nach Lodz gekommene Kaufmann J. Morgenstern zusammengebrochen, und man hatte die Rettungsbereitschaft herbeigerufen. Der Arzt ordnete eine sofortige Überführung nach dem Krankenhaus an, da dem Kranken rasche Hilfe erteilt werden mußte. Der Rettungswagen begann nun eine Rundfahrt durch alle Krankenhäuser, doch wurde wegen Platzmangels überall die Aufnahme des Kranken verweigert. Nachdem man auf diese Art alle Lodzer Krankenhäuser besucht hatte, wurde der Kranke nach der städtischen Krankenstelle gebracht. Hier erwartete den Kaufmann ein neues Mißgeschick, da gar kein Arzt anwesend war, obgleich nach der Krankenstelle immerfort Kranke gebracht werden. Inzwischen hatten die Verwandten Morgensterns von dessen Krankheit gehört und sofort einen Arzt besorgt. Dieser kam aber zu spät, da der Kranke nach der stundenlangen Irrfahrt durch die Stadt und nach einer 5stündigen Wartezeit in der Krankenstelle auf den Arzt mittlerweile verstorben war. Von diesem skandalösen Zwischenfall wurden die Aufsichtsbehörden in Kenntnis gesetzt, die eine Untersuchung einleiteten.

* **Warschau** (Warszawa), 19. Februar. Tödlicher Unfall. Im Gebäude der Warschauer Sendestation ereignete sich ein Unfall, dem das Leben eines Offiziers zum Opfer fiel. An einem der letzten Nachmittage kam eine Abteilung Soldaten nach dem Sendehaus, die mit der Einrichtung des Senders bekannt gemacht werden sollten. Als die Besucher in den Raum kamen, in dem Stromleitungen von 10 000 Volt hindurchgehen, warnte der Leiter der Station, Ingenieur Wysopolski, vor dem Berühren der Leitung. Trotzdem näherte sich der Leutnant Stanislaw Rzemieniak aus Zagrze der Schranke, die die Leitungen vom Durchgangsraum trennt, und berührte mit dem Finger einen Leitungsdraht. Im selben Augenblick fand eine Entladung statt, und der Offizier stürzte zu Boden. Der Funke war bei der Entladung so stark, daß er nach dem Durchgang durch den Körper des unglücklichen Offiziers ein großes Loch in den Linoleumfußboden brannte. Die ärztliche Hilfe, die dem Getroffenen zuteil wurde, blieb trotz fünfstündiger Bemühungen erfolglos. Unter großen Qualen starb der Offizier.

Wer hat Militärsteuer zu zahlen?

Im „Monitor Polski" (Nr. 40) vom 18. Februar d. J. ist eine Verordnung des Ministerrats vom 20. Januar 1930 erschienen, durch welche die Erhebung der Militärsteuer gewisse grundsätzliche Modifikationen erfährt. Danach haben die Militärsteuer zu zahlen:

a) Personen, die auf Grund des Art. 60 des Gesetzes über die allgemeine Militärdienstpflicht zur Reserve versetzt werden;

b) Personen, die bei der Aushebung zum Militärdienst beim Landsturm mit oder ohne Waffe für fähig befunden worden sind;

c) Personen, die bei der Aushebung für vollkommen militärdienstuntauglich befunden worden sind;

d) Personen, die während ihres aktiven Militärdienstes auf Grund eines militärärztlichen Befundes nur zum Dienst im Landsturm für fähig erklärt oder für vollkommen unfähig für den Militärdienst befunden worden sind, sofern die Verringerung ihrer physischen Fähigkeit nicht im ursächlichen Zusammenhange mit dem Militärdienst steht;

e) Personen, die bei der Ableistung der aktiven Militärdienstpflicht auf dem Wege der Revision durch militärärztliche Revisionskommissionen nur zum Dienst im Landsturm für fähig befunden oder als vollkommen dienstunfähig erkannt worden sind, sofern sie aktiv nicht länger als fünf Kalendermonate gedient haben und die Verminderung ihrer physischen Fähigkeit nicht im ursächlichen Zusammenhange mit dem Militärdienst steht.

Von diesen hier aufgezählten Personen sind von der Verpflichtung zur Zahlung der Militärsteuer befreit: a) Personen, die auf Kosten der Kommune oder der öffentlichen Wohltätigkeit unterhalten werden; b) Personen, die als vollkommen untauglich zum Militärdienst befunden worden sind und gleichzeitig weder zur physischen noch geistigen Arbeit fähig sind, sofern sie das Einkommen nicht erreichen, das der staatlichen Einkommensteuer unterliegt. Von der Verpflichtung zur Zahlung der Militärsteuer sind auch diejenigen befreit, die während der Mobilisierung freiwillig in das Heer oder in die Kriegsmarine eingetreten waren, sofern sie später nur zum Dienst im Landsturm für fähig befunden, oder auch als vollkommen militärdienstunfähig anerkannt werden, und zwar ohne Rücksicht auf die aktiv im Heere abgediente Zeit.

Im einzelnen Steuerjahr sind von der Verpflichtung zur Zahlung der Militärsteuer befreit: a) diejenigen unter den bei der Aushebung für militärdienstfähig befundenen und auf Grund des Artikels 60, Abs. 2 des Gesetzes über die allgemeine Militärdienstpflicht zur Reserve versetzten Personen, die auf Grund des Artikels 81 des erwähnten Gesetzes in dem betr. Steuerjahr militärische Übungen oder auch Militärdienste geleistet haben; b) diejenigen, die unter denen bei der Aushebung für militärdienstfähig im Landsturm mit oder ohne Waffe anerkannt worden sind, die auf Grund des Art. 84 des erwähnten Gesetzes in dem betr. Steuerjahr ihrem Militärdienst Genüge geleistet haben; c) diejenigen unter den im ersten Absatz aufgezählten Personen, die auf Grund des Art. 46 des Gesetzes über die allgemeine Militärdienstpflicht zum Hilfsdienst berufen worden sind, sofern sie nicht bereits vollkommen von der Zahlung der Steuer befreit sind; d) diejenigen unter den im ersten Absatz aufgeführten Personen, die vor der Aushebung mindestens eine Rangstufe der militärischen Vorbereitung absolviert haben und nach der Aushebung in dem betr. Steuerjahr mindestens sechs Monate an der Arbeit für militärische Vorbereitungen aktiv teilgenommen haben.

Pianos empfiehlt in hervorragender Ausführung, auch auf bequeme Ratenzahlung. 1700
B. Sommerfeld, Bydgoszcz
ul. Śniadeckich 56.
Größte Pianofabrik in Polen. 14831

Von der Verpflichtung zur Zahlung der Militärsteuer in dem betr. Steuerjahr sind auch diejenigen unter den im ersten Absatz aufgeführten Personen befreit, die als Arbeitslose in den staatlichen Arbeitsvermittlungsämtern registriert sind und die in diesem Zeitraum mindestens zwei Monate ohne Arbeit waren und außerdem nicht das Einkommen haben, das der staatlichen Einkommensteuer unterliegt.

Die Militärsteuer wird erhoben: a) in der Form einer Grundsteuer; b) in der Form eines Zuschlags zur staatlichen Einkommensteuer. Die zur Zahlung der Militärsteuer verpflichteten Personen, die nicht das der staatlichen Einkommensteuer unterliegende Einkommen haben, zahlen lediglich die Militärgrundsteuer nach den unten angeführten Sätzen. Dagegen haben die zur Zahlung der Militärsteuer verpflichteten Personen, die infolge der Höhe ihrer Einkünfte der Verpflichtung zur Zahlung der staatlichen Einkommensteuer unterliegen, neben der Grundsteuer eine Militärsteuer in der Form eines Zuschlages zu der staatlichen Einkommensteuer nach den unten aufgeführten Sätzen zu entrichten. Die Militärsteuer wird jährlich gezahlt, und zwar innerhalb von 30 Tagen nach der Zustellung der Zahlungsaufforderung.

Die in der Form der Grundsteuer zu entrichtende Militärsteuer beträgt: a) 10 Zloty für die im ersten Absatz aufgeführten Personen, sowie für diejenigen, die für vollkommen unfähig zum Militärdienst befunden worden sind, unabhängig davon, ob dieser Befund bei der Aushebung oder während der Ableistung des aktiven Dienstes festgestellt wird; b) 15 Zloty für Personen, die für militärdienstfähig im Landsturm ohne Waffe anerkannt worden sind, ohne Rücksicht darauf, ob diese Anerkennung bei der Aushebung, oder während der Ableistung des aktiven Dienstes auf Grund der militärärztlichen Kommission erfolgt ist; c) 20 Zloty für Personen, die für militärdienstfähig im Landsturm mit der Waffe anerkannt worden sind, ohne Rücksicht darauf, ob dieser Befund bei der Aushebung oder während der Ableistung des aktiven Dienstes festgestellt worden ist.

Die in der Form eines Zuschlages zur staatlichen Einkommensteuer aus allen Quellen mit Ausnahme der Dienstbezüge, Emerituren und Entlohnungen für kontraktliche Arbeit zu zahlende Vermögenssteuer richtet sich nach der von dem Einkommen dieser Art für das betreffende Steuerjahr entfallenden Last und beträgt: a) für die im vorigen Absatz unter a) aufgeführten Personen 10 Prozent dieses Satzes; b) für die im vorigen Absatz unter b) aufgeführten Personen 15 Prozent dieses Satzes und c) für die im vorigen Absatz unter c) aufgeführten Personen 20 Prozent dieses Satzes.

Personen, von denen die staatliche Einkommensteuer auf dem Wege des Abzuges von Dienstbezügen, Emerituren und Entlohnungen für kontraktliche Arbeit erhoben wird, zahlen von dieser Steuer eine Militärsteuer in der Form eines Zuschlages zur staatlichen Einkommensteuer nach folgender Skala:

Bei einem Jahresbezuge aus Entlohnungen:

über	bis			
2 500	3 000	Zloty	0,2 %	des Jahresverdienstes,
3 000	5 000	„	0,3 „	„ „
5 000	8 000	„	0,4 „	„ „
8 000	12 000	„	0,6 „	„ „
12 000	20 000	„	0,8 „	„ „
20 000	30 000	„	1,0 „	„ „
30 000	50 000	„	1,4 „	„ „
50 000	70 000	„	1,5 „	„ „
70 000	100 000	„	1,7 „	„ „
100 000		„	2 „	„ „

Als Grundlage zur Einschätzung der erwähnten Personen wird die Höhe der Besoldungen, Emerituren und Entlohnungen für Vertragsarbeit angenommen, die in dem dem Steuerjahr vorausgehenden Jahre sowohl in bar als auch in natura empfangen werden. Der Wert des Einkommens dieser Art in natura wird nach den Durchschnittspreisen vom 1. Januar des Jahres berechnet, dessen Einkommen als Grundlage der Einschätzung dient. Die Verpflichtung zur Zahlung der Militärsteuer entsteht: a) für Personen, die im ersten Absatz unter a) aufgeführt sind mit dem 1. Januar desjenigen Kalenderjahres, das direkt nach der Versetzung der betr. Person zur Reserve auf Grund des Artikels 60 des Gesetzes über die allgemeine Militärdienstpflicht folgt; b) für die im ersten Absatz unter b bis e aufgeführten Personen mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, das direkt nach dem Befund der Aushebungskommission folgt. Für Personen, die sich der Gestellungspflicht im vorgeschriebenen Termine entzogen haben, entsteht die Verpflichtung zur Zahlung der Militärsteuer mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, das direkt auf das Jahr folgt, in welchem der Militärpflichtige das 21. Lebensjahr vollendet hat.

Die Verpflichtung zur Zahlung der Militärsteuer erlischt: a) im Todesfall, mit der Einziehung, mit dem freiwilligen Eintritt zum Militärdienst oder zur Kriegsmarine im Sinne des Art. 68 des Gesetzes über die allgemeine Militärdienstpflicht, oder mit dem Eintritt in einen Orden und der Ableistung des Ordensgelübdes vor Erreichung des in diesem Paragraphen unter b festgesetzten Alters; b) mit dem Ablauf desjenigen Kalenderjahres, in welchem die im ersten Absatz unter a aufgeführten Personen das 40. Lebensjahr beendet haben; c) mit Ablauf des Kalenderjahres, in dem die im ersten Absatz unter b—e aufgeführten Personen das 50. Lebensjahr beenden.

Die Einschätzung zur Militärsteuer und deren Einziehung bewirken die Finanzbehörden. Diese Verordnung tritt mit dem 1. April 1930 in Kraft. An diesem Tage erlischt die Gesetzeskraft der Verordnung des Ministerrats vom 31. März 1926 über die Militärsteuer. (Dziennik Ustaw Nr. 33, Pos. 202.)

Wirtschaftliche Rundschau.

Das Roggenabkommen.

Zu unserem gestrigen Bericht über die Bedingungen des deutsch-polnischen Roggenabkommens ist noch berichtigend nachzutragen, daß der Vertrag nicht, wie ursprünglich vorgesehen, bis zum 31. Juli, sondern nur bis zum 1. Juli d. J. gilt. Zur Deckung der Transaktionskosten verfügt die neu gebildete Kommission über ein Anfangskapital von 20 000 Reichsmark; weiterhin werden die Kosten aus einem Fonds gedeckt, der aus Beiträgen in Höhe von 20 Pfg. für jeden verkauften Doppelzentner gebildet wird. Die drei polnischen Vertreter sollen heute ernannt werden, unter ihnen werden sich zwei Fachleute und ein offizieller Vertreter der Regierung befinden. Außer diesem Regierungsvertreter ist polnischerseits inoffiziell noch der Posten eines Beraters vorgesehen, der die Interessen der staatlichen Getreidereserven vertreten soll. Von deutscher Seite gehen in die Kommission ein: als Vertreter der Getreidekonzerne Direktor Hirsch, als Vertreter der Regierung Getreidekommissar Dr. Baade, sowie Handelsrat Zilenziger.

Die polnischen Ausbaupläne für die Weichsel.

Sofortiger Beginn der Arbeiten.

Die so lange verzögerte und so viel erörterte Regulierung der Weichsel wird nun doch endlich Tatsache. Die polnische Regierung hat die Vorarbeiten so weit gefördert, daß noch in diesem Jahre mit der Regulierung der Weichsel begonnen werden dürfte. Der Ausbauplan ist bereits vom Ministerrat genehmigt, so daß es jetzt nur noch der Bewilligung der Mittel durch den Sejm bedarf. Nach dem Ausbauplan soll die Regulierung der Weichsel ungefähr in Anlehnung an die Vorschläge des Völkerbundsgutachtens in drei größeren Abschnitten erfolgen. Der erste Abschnitt, der auf fünf Jahre berechnet ist, soll in der Hauptsache der Herstellung eines Mittelwasserbettes für die Weichsel und der Ausführung verschiedener Einzelbauten dienen. Der zweite Bauabschnitt soll der Schaffung eines Hochwasserbettes in Kongreßpolen und der Niedrigwasserregulierung der unteren Weichsel gewidmet sein, während der dritte Abschnitt hauptsächlich die Niedrigwasserregulierung der mittleren Weichsel und die Fertigstellung eines Seitenkanals zum Kohlengebiet vorsieht. Wenn die Mittel ungefähr bewilligt werden, wie es nach diesem Plane von sachlichen Gesichtspunkten aus erforderlich ist, so dürfte die Ausführung der gesamten Arbeiten höchstens 20 Jahre in Anspruch nehmen. Auf jeden Fall wird aber auch schon die erste Ausbauperiode eine wesentliche Verbesserung der Schiffbarkeit in Kongreßpolen mit sich bringen.

Für diesen ersten Bauabschnitt von 5 Jahren ist ein Betrag von 90 Millionen Zloty vorgesehen. Dafür will man die Strecke von der San-Mündung bei Zawichost bis zur früheren preußischen Grenze oberhalb Thorn für Mittelwasser regulieren. Es handelt sich daher um eine Strecke von gegenwärtig 427 Kilometer, die bei der Regulierung auf etwa 400 Kilometer verkürzt werden dürfte, da eine Reihe von übermäßigen Krümmungen verschwinden soll. Auf dieser Strecke ist praktisch weder von Rußland noch von der Republik Polen etwas für den Ausbau getan worden. Die Weichsel zieht sich völlig ungeregelt auf dieser Strecke heute noch dahin, wie vor 300 oder 400 Jahren. In einem breiten Tal, das bei Hochwasser einen Strom von etwa 1000—2000 Meter Breite ergibt, schlängelt sich bei Mittelwasser das Bett ganz willkürlich dahin. Es ist stellenweise 300 Meter, stellenweise aber auch 500—600 Meter bei Mittelwasser breit und hat ganz verschiedene Tiefe. Große Sandbänke wechseln fortwährend ihren Platz, das Fahrwasser verändert sich daher sehr häufig, außerdem gibt es zahlreiche Nebenarme, die bei jedem Hochwasser auch eine Veränderung erfahren. Bei Mittelwasser ist hier von Thorn bis Warschau eine Fahrwassertiefe von allenfalls 1 Meter vorhanden, die sich oberhalb von Warschau bis auf etwa 0,70 Meter vermindert. Bis Warschau können daher auch schon bei Mittelwasser gegenwärtig 200 Tonnen-Kähne nicht mehr mit voller Ladung fahren. Durch Uferschutzwerke in Gestalt von Deckwerken und Querbuhnen soll nun auf dieser Strecke in Kongreßpolen das Mittelwasserbett der Weichsel festgelegt werden, so daß der Fluß erheblich eingeschränkt wird und seinen Lauf nicht fortwährend wechselt. Es wird dazu eine Einschränkung des Bettes auf etwa 200—250 Meter Breite erforderlich sein.

Voraussichtlich dürfte sich durch diese Arbeiten im Laufe der 5 Jahre die Wassertiefe bis auf 1,80 Meter bei Mittelwasser erhöhen, so daß 400 Tonnen-Kähne dann bei Mittelwasser bis Warschau mit voller Ladung fahren können. Das Völkerbundsgutachten sieht außerdem den Bau eines Seitenkanals von Zawichost bis nach Krakau und darüber hinaus bis zum Kohlenrevier vor. Auch an diesem Kanal soll bereits im 1. Bauabschnitt gearbeitet werden. Ferner sollen die ausgeworfenen Mittel dazu dienen, um das gesamte technische Material für den Ausbau der Weichsel in Gestalt von Prähmen, Dampfern und Motorbooten, Rammen und Baggern zu beschaffen. Der 2. Bauabschnitt, der zweckmäßig nach 5 Jahren sofort beginnen müßte, soll dann die Niedrigwasserregulierung der unteren Weichsel von Thorn bis Dirschau und die Regulierung der oberen Weichsel oberhalb Zawichost bringen, ferner die Hochwasserregulierung der mittleren Weichsel durch völlige Durchdeichung und Abschluß aller Seitenarme. Hierfür rechnet man einen Betrag von 274 Millionen Zloty. Daneben sollen schon in den nächsten Jahren weitere Mittel für den Bau von Häfen, von Liegeplätzen für Schiffe, von Eisenbahnanschlüssen usw. bewilligt werden.

Im Interesse der Gesamtwirtschaft ist es sehr zu begrüßen, daß endlich dieser zweitgrößte Strom Mitteleuropas völlig ausgebaut werden soll. Er ist berufen, die wichtigste Verkehrsader Polens zu werden und damit diesem Lande einen großen wirtschaftlichen Aufschwung zu ermöglichen. Die Vorbedingungen für die Weichselschiffahrt hinsichtlich Bevölkerungsdichte, Bodenschätze usw. sind derartig, daß der Strom nach seiner völligen Regulierung fast einen gleichen Verkehr erreichen dürfte wie der Rhein.

Endgültige Ziffern des Staatsbudgets.

Das durch den Sejm genehmigte Budget weist folgende Ziffern auf: Ordentliche Ausgaben 2 757 494 429 Zloty, außerordentliche Ausgaben 171 688 046 Zloty, Gesamtausgaben 2 929 182 475 Zloty. Ordentliche Ausgaben der staatlichen Unternehmungen 1 841 458 898 Zloty, außerordentliche Ausgaben der staatlichen Unternehmungen 271 777 954 Zloty, ordentliche Ausgaben der Monopolverwaltung 722 639 998 Zloty, außerordentliche Ausgaben der Monopolverwaltung 17 000 000 Zloty, Zuschuß an die staatlichen Unternehmungen 18 916 124 Zloty, Ausgaben insgesamt 2 948 128 599 Zloty, ordentliche und außerordentliche Einnahmen 1 901 418 584 Zloty, Einnahmen aus den staatlichen Unternehmungen 197 218 984 Zloty, Einnahmen aus der Monopolverwaltung 964 801 000 Zloty.

Nach dem vom Sejm aufgestellten Budget stellen sich die Gesamteinnahmen des Budgetjahres auf 3 063 428 568 Zloty, die Gesamtausgaben auf 2 948 128 599 Zloty, Budgetüberschuß 115 309 969 Zloty. Der von der Regierung vorgelegte Budgetentwurf schloß nur mit einem Nettoeinnahmeüberschuß von 8 269 650 Zloty ab. Die Budgetkommission des Sejm errechnete den Nettoeinnahmeüberschuß auf 122 019 853 Zloty.

Die polnische Erdölindustrie und Erdölausfuhr 1929. Die rückläufige Bewegung in der polnischen Erdölindustrie hat auch im letzten Jahre weiter angehalten, und zwar betrug der Rückgang gegen das Vorjahr in der Gewinnung wieder volle 10 Prozent. Seit 1925, dem besten Jahr der Nachkriegszeit, ist die Erdölförderung in Polen von 812 000 To. auf 672 400 To. im Jahre 1929 zurückgegangen. Der Rückgang gegen 1928 beträgt fast 71 000 To. Nach wie vor läßt die Unternehmungslust in der polnischen Erdölindustrie so gut wie alles zu wünschen übrig, da das erforderliche große Kapital nicht zur Verfügung steht. In gleichem Maße wie die Erzeugung ist natürlich auch die Verarbeitung bei den Raffinerien zurückgegangen. Im letzten Jahre wurden 656 000 To. verarbeitet, gegenüber 723 000 i. V. Die Erzeugung der Raffinerien erreichte 596 500, gegen 664 100 i. V. Trotz der Verschlechterung der Wirtschaftslage hat hauptsächlich infolge der Zunahme des Kraftfahrzeugverkehrs der Inlandsverbrauch zugenommen. Nach dem Inland wurden von den Raffinerien 397 700 To. Erdölerzeugnisse geliefert, gegenüber 373 200 i. V., und 357 700 in 1927. Seit 1924 ist der inländische Verbrauch um 151 000 To. gestiegen während gleichzeitig naturgemäß die Ausfuhr entsprechend, und zwar um 156 000 To., zurückging. Im Jahre 1929 betrug die Ausfuhr von Erdölerzeugnissen 248 800 To., gegenüber 360 500 i. V. Der Hauptabnehmer ist weiter noch die Tschechoslowakei, die im letzten Jahre aber nur 68 600 To. Erdölerzeugnisse erhielt, gegen 92 000 i. V. und 101 200 im Jahre 1927. An zweiter Stelle steht Österreich mit 34 400 To. gegen 35 900 i. V. Die Ausfuhr nach Deutschland stieg von 17 600 auf 19 300 To. Nach Danzig wurden 79 300 To. geliefert, gegen 66 600 i. V. Von dieser für Danzig bestimmten Menge wird der Hauptteil nach Frankreich, Schweden, Dänemark usw. ausgeführt.

Rückgang der Danziger Getreideausfuhr im Januar. Die Danziger Getreidesaison hat ihren Höhepunkt überschritten; seit Dezember gehen die Zufuhren auf dem Bahnweg zurück, die auf dem Wasserweg haben aufgehört. Im Januar ist die Gesamtzufuhr ungefähr um 10 000 To. kleiner gewesen als im November. Auch die seewärtige Ausfuhr ist auf der ganzen Linie im Rückgang, aber doch erheblich größer als im Januar des Vorjahres. An Roggen wurden im Januar 13 590 To. verschifft, an Gerste 15 660 To. gegen 18 000 To. im Dezember, an Hafer nur noch 1100 To. gegen rund 5000 To. im Vormonat. Eine Melasseausfuhr, die im Dezember bedeutend war, fehlte im Januar völlig. Eine kleine Zunahme zeigte die Ausfuhr von Hülsenfrüchten mit 2442 To., wogegen die Saatenausfuhr mit 747 To. wieder zurückgegangen ist. An Kartoffelmehl wurden auch nur 330 To. verschifft. Bemerkenswert ist die Ausfuhr von 540 To. Weizen, die sonst nicht in Frage kommt. An Kleie wurden nur 240 To. ausgeführt, an sonstigem Viehfutter 550 To. Die Einfuhr von Reis und Leinsaat fehlte völlig, es wurden nur 190 To. Weizen eingeführt. Neuerdings war die Gerstenausfuhr nach Antwerpen wieder lebhaft, die durch sehr niedrige Frachtraten ermöglicht wird. Man zahlt jetzt für die Tonne nach Antwerpen nur 5¼ bis 5½ s, während man im Frühherbst bis zu 8 s zahlen mußte.

Entwicklung der Gdingener Reismühle. Die Gdingener Reismühle hat kürzlich ihre technischen Einrichtungen wesentlich verbessert, so daß sie imstande ist, gegenwärtig 500 Tonnen Reis täglich zu verarbeiten. Außerdem erwarb die Reismühle ein 1200 Tonnen großes Schiff, welches ausschließlich für Transporte für den eigenen Betrieb bestimmt ist.

Die Eierausfuhr in Menge und Wert. Im abgelaufenen Jahre betrug die Eierausfuhr Polens über 857 Millionen Stück im Werte von 142½ Millionen Zloty. Der durchschnittliche Preis für ein Ei belief sich auf ca. 16 Groschen, d. i. ungefähr 7 Pfg. Die Gestehungskosten der ausgeführten Eier werden vom Statistischen Hauptamt auf ca. 66 Millionen berechnet. Die Lieferung der durchschnittlichen Tagesausfuhr ergibt 2 348 000 Stück.

Die Sorgen der Schokoladen- und Zuckerfabriken. In einem Memorandum beklagen sich die polnischen Schokoladen- und Zuckerwarenfabrikanten, daß die hohen Inlandspreise für Zucker die Produktionskosten in einem Maße belasten, das die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse unmöglich macht. Sie verlangen eine Herabsetzung der Zuckersteuer für die Schokoladen- und Zuckerwarenproduktion.

Konkurse in der Holzbranche.

„Lechja", Holzindustrie und Sägemühlen in Lautenburg, Kreis Strasburg (Brodnica, Pommerellen), hat das Konkursverfahren beantragt.

Poznańska Spółka Drzewna A.-G. hat am 6. Februar d. J. die Zahlungen eingestellt. Zum Konkursverwalter wurde Herr Thiel, Direktor der Treuhandfirma „Powiernik" A.-G. in Posen ernannt.

G. Wilke in Posen, welche vor einiger Zeit Geschäftsaufsicht beantragt hat, hat nunmehr endgültig den Konkurs erklärt. Gerüchtweise verlautet, daß sich die Passiva auf 200 000 Zloty belaufen, denen 65 000 Zloty Aktiva gegenüberstehen. Der Konkurs ist einen Tag vor der Zwangsversteigerung eröffnet worden.

Wojciech Smigielski in Gnesen ist in Schwierigkeiten geraten. Die Gläubiger hatten Zwangsversteigerung beantragt, welche auch tatsächlich stattfand, jedoch belief sich der Erlös auf nur 11 000 Zl., so daß die Gläubiger erhebliche Verluste erleiden dürften.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Februar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 19. Februar. Danzig: Ueberweisung 57,65 bis 57,79, bar 57,68—57,82, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,875—47,075, Posen 46,925—47,125, Kattowitz 46,90—47,10, bar gr. 46,75—47,15, Zürich: Ueberweisung 58,07½, London: Ueberweisung 43,36, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 378⅜.

Warschauer Börse vom 19. Februar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,22, 124,53 — 123,91, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,34, 43,45 — 43,23, Newyork 8,903, 8,923 — 8,883, Oslo —, Paris 34,90, 34,99 — 34,81, Prag 26,40, 26,46 — 26,34, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172,04, 172,47 — 171,61, Wien 125,58, 125,89 — 125,27, Italien 46,67, 46,79 — 46,55.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 19. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,68 Gd., 57,82 Br. Noten: London 25,01¼ Gd., 25,01¾ Br., Berlin 122,646 Gd., 122,954 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,65 Gd., 57,79 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 19. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 18. Februar Geld	Brief
4,5 %	1 Amerika	4,1885	4,1965	4,1875	4,1955
5 %	1 England	20,351	20,391	20,340	20,389
4 %	100 Holland	167,92	168,26	167,88	168,22
—	1 Argentinien	1,588	1,592	1,579	1,583
5 %	100 Norwegen	111,93	112,15	111,93	112,15
5 %	100 Dänemark	112,05	112,27	112,07	112,29
—	100 Island	91,91	92,09	91,91	92,09
4,5 %	100 Schweden	112,29	112,51	112,26	112,48
3,5 %	100 Belgien	58,30	58,42	58,26	58,40
7 %	100 Italien	21,90	21,94	21,90	21,94
3 %	100 Frankreich	16,375	16,415	16,375	16,415
3,5 %	100 Schweiz	80,76	80,92	80,765	80,925
5,5 %	100 Spanien	51,75	51,85	50,65	50,75
—	1 Brasilien	0,471	0,473	0,465	0,467
5,43 %	1 Japan	2,057	2,063	2,058	2,062
—	1 Kanada	4,161	4,169	4,157	4,165
—	1 Uruguay	3,669	3,674	3,665	3,674
5 %	100 Tschechoslowak.	12,357	12,417	12,390	12,416
7 %	100 Finnland	10,513	10,562	10,551	10,551
—	100 Estland	111,49	111,71	111,49	111,71
—	100 Lettland	80,64	80,80	80,60	80,76
3 %	100 Portugal	18,54	18,86	18,78	18,82
10 %	100 Bulgarien	3,027	3,033	3,027	3,033
6 %	100 Jugoslawien	7,371	7,385	7,363	7,362
7 %	100 Oesterreich	58,93	59,05	58,935	59,055
7,5 %	100 Ungarn	73,145	73,285	73,14	73,28
6 %	100 Danzig	81,33	81,49	81,33	81,49
—	1 Türkei	1,893	1,902	1,898	1,902
9 %	100 Griechenland	5,415	5,425	5,425	5,435
—	1 Kairo	20,87	20,91	20,87	20,91
9 %	100 Rumänien	2,489	2,493	2,489	2,493
—	Warschau	46,875	47,075	46,90	47,10

Züricher Börse vom 19. Februar. (Amtlich.) Warschau 58,07½, Newyork 5,1845, London 25,19¾, Paris 20,28¼, Wien 72,97½, Prag 15,35, Italien 27,13, Belgien 72,17½, Budapest 90,61, Helsingfors 13,00, Sofia 3,75½, Holland 207,90, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,72, Stockholm 139,05, Buenos Aires 1,96, Tokio 2,54¾, Bukarest 3,08, Athen 6,72, Berlin 123,69, Belgrad 9,12½, Konstantinopel 2,37½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,84 Zl., do. kl. Scheine 8,83 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,18 Zl., 100 Schweizer Franken 171,36 Zl., 100 franz. Franken 34,76 Zl., 100 deutsche Mark 211,95 Zl., 100 Danziger Gulden 172,54 Zl., tschech. Krone 26,30 Zl., österr. Schilling 125,08 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 19. Februar. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 51,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 90,50 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Pos. Landschaft (1 D.-Zentner) 19,50 +. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	32,50—33,50	Peluschken	27,00—29,00
Roggen	19,50—20,00	Felderbsen	27,00—30,00
Mahlgerste	19,50—20,00	Viktoriaerbsen	30,00—35,00
Braugerste	23,00—25,00	Folgererbsen	28,00—31,00
Hafer	15,50—16,50	Seradella	17,00—21,00
Roggenmehl (65%)	—,—	Blaue Lupinen	20,00—22,00
Roggenmehl (70%)	31,50	Gelbe Lupinen	23,00—25,00
Weizenmehl (65%)	52,00—56,00	Roggenstroh, lose	—,—
Weizenkleie	14,75—15,75	Roggenstroh, gepr.	3,50—3,70
Roggenkleie	12,25—13,25	Heu, lose	7,50—8,50
Sommerwicke	29,00—31,00	Heu, gepr.	9,00—10,00

Gesamttendenz: schwach.

Anmerkung: Die sehr schwache Nachfrage auf dem Inlandsmarkt und das mangelnde Exportgeschäft wirken deprimierend auf die Preise, die wegen des starken Angebots weiter fallen.

Berliner Produktenbericht vom 19. Februar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 231,00—234,00, Roggen märk., 72 Kg., 159,00—163,00, Braugerste 160,00—170,00, Futter- und Industriegerste 140,00—150,00, Hafer märk. 124,00—134,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,50—24,75, Roggenmehl 21,00—24,50, Weizenkleie 8,00—8,50, Roggenkleie 7,25—7,75, Viktoriaerbsen 22,00 bis 29,00, Kl. Speiseerbsen 20,00—22,00, Futtererbsen 16,00—17,00, Peluschken 16,50—18,50, Ackerbohnen 16,50—18,50, Wicken 18,50—23,00, Lupinen, blaue 13,00—14,00, Lupinen, gelbe 16,00—17,50, Serradella 23,00—28,00, Rapskuchen 15,50—16,00, Leinkuchen 18,00—19,00, Trockenschnitzel 6,70—6,80, Soya-Extraktionsschrot 14,20—15,30, Kartoffelflocken 13,00—13,50.

Die festeren Meldungen von den gestrigen Auslands-Weizenbörsen konnten am Berliner Markt nur in verminderter Form zur Auswirkung kommen.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 19. Februar. Preis für 100 Kilogr in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 170,50. Remailed-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 % in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 59—62, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 59,50—61,50. Gold im Freiverkehr —,— Platin —,—.

Rohleder. Bromberg, 19. Februar. Großhandelspreise in Zloty je Kg. loko Bromberg: schwerer Rindleder 1,50, leichtes 1,70 bis 1,80, kurzwolliges Schafleder 1,40, langwolliges 1,60; Preise je Stück: schweres Kalbleder 12, leichtes 10, Pferdeleder 30—32, Ziegenleder 8—9. Tendenz schwach.

Viehmarkt.

Wiener Viehmarkt vom 19. Februar. In der vergangenen Woche wurden aufgetrieben insgesamt 9478 Schweine, davon 6394 Fleisch- und 3084 Fettschweine. Aus Polen kamen 5115 Stück. Man notierte für 1 Kg. Lebendgewicht: prima Fettschweine 2,25 bis 2,30, englische Kreuzung 2,05—2,40, Bauernschweine 2,10—2,35, alte 2,10—2,20, galizische Fleischschweine 2,10—2,25, posensche 2,40—2,70. Fleischschweine stiegen im Preise um 10 Groschen je Kg.

Prager Viehmarkt vom 19. Februar. In Prag 7 zahlte man für 1 Kg. Schlachtgewicht einschließlich Steuer in Tschechenkronen: Kälber 11—14, ausnahmsweise 14,50, in Polen geschlachtete 10 bis 13, inländische Schweine 13,50—14,50, ausnahmsweise 15, polnische 14,25—15,60, in Polen geschlachtete 14,25—15,60, jugoslawische Bagauner 13—14,25. Auf dem Montagmarkt für lebendes Rindvieh betrug der Auftrieb 1197 Stück, davon 394 tschechische, 233 slowakische und 573 polnische. Man notierte für 1 Kg. Lebendgewicht in Tschechenkronen ohne Steuer: inländische Ochsen 6,50—7,90, Bullen 6,50—7,50, Kühe 4,50—7,40, polnische Ochsen 5,70—7,60, Bullen 6—7,10, Kühe 5,70—7, Färsen 3,50—7. Auf dem Montagmarkt für Lebendschweine notierte man: inländische Schweine 11,50—11,90, polnische 10,50—11,50, ausnahmsweise 11,60, rumänische 10,60—11,45, jugoslawische Bagauner 10,90—11,40, ungarische 10,50—11,60. Tendenz fester.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

N. N. 100. 1. Für die 8000 Mark haben Sie 10 Prozent an Kapital und die Zinsen vom 1. 1. 26 an zu zahlen, d. h. 200 Mark an Kapital und 32 Mark Zinsen. Die anderen Zinsen sind verjährt. 2. Für die 8000 Mark haben Sie an Kapital und Zinsen bis 1. 1. 30 210,87 Zloty zu zahlen. Die Aufwertung beträgt 15 Prozent. Die 8000 Mark hatten nur einen Wert von 1143 Zloty. 3. Die 6000 Mark vom Dezember 1921 waren nur 13 Zloty wert.

T. S. 500. Die Sparkassen in Deutschland werten mit mindestens 12,5 Prozent auf. Sie würden danach mindestens 78 Goldmark 40 Pf. zu bekommen haben. Da die Bestimmungen über den Mindestsatz der Aufwertung in den einzelnen Bezirken auf Grund von Verordnungen der Landesregierungen verschieden sein können, ist es besser, Sie verständigen sich direkt bei der betr. Kasse. Das Geld können Sie sich nach Polen überweisen lassen.

„Wechsel 6000." Wenn am Orte des Schuldners ein Bankgeschäft, ein Vorschußverein oder etwas dem Ähnliches vorhanden ist, dann setzen Sie sich mit dieser Bank in Verbindung und bitten sie, einen Wechsel, den Sie vor dem Verfalltage einsenden würden, einzukassieren. Gleichzeitig teilen Sie dem Schuldner mit, daß der Wechsel an dem und dem Tage dort und dort zahlbar ist. Die Bank selbst wird ihrerseits rechtzeitig dem Schuldner mitteilen, daß sein Wechsel in Höhe von so und so viel dort zu zahlen ist. Zahlt der Schuldner nicht, dann wird die Bank schon das Nötige veranlassen, d. h. sie wird den Wechsel protestieren lassen, damit er seine Wechselkraft behält.

Friedrich K., Kamien. Da die Sparkassen nach dem Stande ihres Vermögens aufwerten, müssen Sie über die Aufwertung der betr. Kasse direkt bei dieser Auskunft erbitten. Damit, daß Ihre Tochter Reichsdeutsche geworden ist, hat sie ihr Recht auf ihre Einlage in der betr. Sparkasse selbstverständlich nicht verloren.

M. G. 100. 1. Natürlich muß der Arbeitgeber Invalidenmarken kleben. Wenn keine geklebt werden, wenden Sie sich an das dortige Arbeitsamt. 2. Wenn der Mann seiner Frau keinen Unterhalt gewähren kann, so ist das zwar kein Scheidungsgrund, aber ein Scheidungsgrund ist es, wenn der Ehegatte den anderen böslich verläßt und im Laufe eines Jahres die häusliche Gemeinschaft nicht wieder herstellt.

Reinhold K. in N.-M. Wälder unter 5 Hektar fallen in unserem Bezirk nicht unter das Waldwirtschaftsgesetz.

B. G. 100. Sie können weder die Zulage noch das Weihnachtsgeschenk abziehen. Wenn die Betreffende freiwillig weggegangen ist, brauchen Sie ihr für die Zeit nach ihrem Abgang kein Gehalt zu zahlen. Sonst wären Sie zu dreimonatiger Kündigung verpflichtet.

Nr. 4500 in Linden. Sie können aus Ihrem Wäldchen soviel Holz entnehmen, wie Sie wollen. Die Verordnung über die Waldwirtschaft vom 24. Juni 1927 betrifft in unserem Gebiet Wälder über 5 Hektar.

Nr. 8517—191. 1. Wir fassen die gesetzliche Bestimmung über das Gewerbepatent so auf, daß ein Handwerker nur dann ein Gewerbepatent einlösen muß, wenn er mehr als einen Arbeiter beschäftigt. 2. Da die vereinbarte Miete schon mehrfach an dem Fälligkeitstermin nicht bezahlt worden ist, können Sie auf Exmission klagen.

H. L. 1. Die 10 000 M. haben gar keinen Wert. Darlehnsforderungen, die nach dem 1. 1. 1922 entstanden sind, werden nicht aufgewertet, haben also keinen Wert. 2. Die 2400 M. werden auf 10 Prozent = 296,30 Zloty aufgewertet. 3. Die Aufwertung der 2000 Mark beträgt ebenfalls 10 Prozent; den Betrag können wir nicht angeben, da wir nicht wissen, aus welchem Vierteljahr 1918 die Forderung stammt.

Müllerzeitung. In Warschau erscheint eine Müllerzeitung unter dem Titel „Mynarz Polski" und in Lemberg die „Powszechna Gazeta Młynarska" (Allgemeine Müllerzeitung).

Johann B. in Chelmno. Die Entscheidung über die Höhe der Aufwertung steht beim Gericht, diesem können wir nicht vorgreifen. Aber auch nach der 2. Taxe des Schuldners haben Sie annähernd 100 Prozent = 3086 Zloty für Ihre 2500 Mark zu verlangen.

W. Z. Schöntal. Sie können bis 100 Prozent verlangen, wenn das belastete Grundstück denselben Wert hat, wie bei der Entstehung der Forderung.

Unser Gast Mussolini.

Von Gustav W. Eberlein, Rom.

Rom, Mitte Februar.

Mein Nachbar Mussolini kann die Einladungen nicht leiden. Wenn ich abends an seinem Hause vorbeigehe, dann sind die Fenster niemals so festlich beleuchtet, wie das die Gesellschaftsromane so mottenanziehend schildern, und wenn ich über die stillen Wipfel hinüberhorche, die meinen Garten von seinem Park trennen, die Steineichen und die Pinien, den Lorbeer nicht zu vergessen, dann ist keine Ballmusik zu hören. Nur ab und zu betritt ein Mann mit einem Geigenkasten unter dem Arm die Villa Torlonia, nur selten deckt Frau Rachele den Tisch für mehr Personen, als die Familie zählt. Der Duce gibt keine Empfänge und kommt zu keinem Empfang.

Letzthin hat er sich abends einen wissenschaftlichen Expeditionsfilm vorführen lassen, da war niemand anders zugegen als seine Kinder. Wenn er einmal aus Staatsinteresse ausgehen muß, zum Bankett für einen illustren Mann aus der Fremde, dann berichtet die Weltpresse darüber. Sonst aber hält er es mit Einladungen fast wie ein Einsiedler.

Er kennt nur eines: Arbeit. Und daneben seine Familie. Er lebt nur für Volk und Heim. Er ist ein Volkstribun im modernen Sinne, und er ist ein trefflicher Familienvater vom alten Schlag.

Muß man auf einen solchen Gast nicht stolz sein?

Sollten wir uns nicht freuen, daß er doch einmal von seiner Regel abwich und unserer Abendeinladung folgte und bis Mitternacht blieb? Es war sogar für die alte Roma ein Ereignis.

Wir haben ja manchesmal große Männer zu Gast, und dann ist das Haus immer voll von Geladenen, die kommen, den Besuch zu sehen. Es kommen gegen sechzig Leute, wenn der alte Haudegen, Quadrumvir und Kolonialsoldat De Bono bei uns den Tee nimmt. Es umringen den im Verhältnis blutjungen Außenminister Grandi wohl fünf Dutzend Herren und Damen, besonders Damen. Dem Gouverneur der Stadt, dem Fürsten Ludovisi Boncompagni, gehörte die Zuneigung von über einem halben Hundert Menschen, und wenn dieser Tage Schober die Häupter seiner Lieben gezählt hätte, wäre er auf die gleiche Summe gekommen. Sechzig Personen faßt unser Haus, und wenn es hochkommt, so sind es siebzig. Als aber Mussolini kam, da waren es über dreihundert. Und es ist doch köstlich gewesen.

Minister und Bundeskanzler, der Sekretär des Völkerbunds und der neue amerikanische Botschafter haben viel zu tun, sie können ihren Besuch unmöglich über eine halbe Stunde, wenn es ihnen besonders gut gefällt, über eine Stunde ausdehnen. Der Duce dagegen blieb und blieb... Er fühle sich, ja, so sagte er, unter Kollegen.

Und nun werden Sie wohl, falls Sie nicht überhaupt schon selber einmal in Rom an dieser gastlichen Stätte weilten, ahnen, welches Haus gemeint ist. Der Klub der ausländischen Presse nämlich.

Wir ausländischen Journalisten, die Gründer des Circolo della Stampa estera, vertreten fünfundzwanzig Nationen und vertragen uns. Wir sind der Völkerbund der Presse. In unserer Berufsvereinigung, der Associazione della Stampa estera, der Urzelle des Klubs, haben wir einen Schweizer an die Spitze gestellt und einen anderen Schweizer zum Vizepräsidenten gemacht. Nun, ich bin nicht dazu da, unsere Verdienste zu preisen, nachdem es schon Mussolini damit getan hat, daß er eines schönen Tages sagte, die ausländische Presse müsse in Rom ein würdiges Haus haben. Das sagte er dann auch zum Gouverneur, und der Gouverneur ließ seine Blicke über die Ämter des Landes schweifen, bis sie auf dem alten Steueramt haften blieben. Das liegt mitten in der Stadt und hat sogar ein Fenster auf den Corso hinaus. Da quartierte er uns ein. Mussolini schenkte uns das Haus und wir, wir empfangen ihn nun dort als Gastgeber.

Es war rührend.

Die Wohnung mußte ausgeräumt werden, Tische und Stühle verschwanden, wir machten uns auf ein vollzähliges Erscheinen der Mitglieder gefaßt und, kaum glaublich, sie kamen tatsächlich alle, dreihundert und mehr. Und die Damen holten das ganz große Abendkleid hervor und machten ebensolche Augen und rüsteten sich mit Mussolinibildern aus. Es erschienen die Botschafter und Gesandten von ich weiß nicht wie vielen Nationen, es leuchtete der Scharlach der Prälaten, und es warteten im Ehrensaal auch bescheidene Journalisten, die sich ihr Brot sauer genug verdienen müssen. Mussolini weiß, wie das ist; er macht da keinen Unterschied.

Er kam mit seinem gewinnenden Lächeln, er ließ sich willig in die Presse pressen und zuckte nicht einmal, als die Photographen die Scheinwerfer auf ihn richteten, die rücksichtslos abtastenden und grell festhaltenden. So, meinte er, nun ist der Geschichte Genüge getan. Und hörte sich die Rede an und erwiderte mit solchen Worten, wie sie dann im Sperrdruck in den Zeitungen erscheinen. Niemand solle glauben, daß er von uns verlange, die Wahrheit zu retuschieren. Nein, wir sollten sie nur so darstellen, wie sie unseren Augen und unserem Verstand erscheine. Wir hätten ja das Glück, in einer ziemlich interessanten Periode der italienischen Geschichte zu leben...

An diesem Manne, das sah man wieder einmal deutlich, ist kein Falsch, und wenn er, wie man hören kann, der größte Schauspieler Italiens wäre, so liegt ihm doch nichts schlechter als die Pose. Vor uns gab er jedenfalls keine Vorstellung und keine Verstellung. Er war wieder „Mussolini, der Journalist". Nach der Begrüßung des diplomatischen Korps ließ er sich als höflicher Gast sämtliche Räume der Wohnung zeigen und vernahm den leisen Unterton, daß wir sie gern größer hätten. Er betrachtete die mehr oder minder witzigen Fresken an den Wänden und blieb vor unserem Ferientier, der Seeschlange, ergriffen stehen. Und schließlich, hm, schließlich setzte er sich in eine Ecke und ließ mit unfaßbarer Geduld über sich ergehen das, was so viele Menschen heute in der Welt vorhaben: Mussolini sehen wollen, ihm vorgestellt werden, seine Hand drücken...

Wie kann man doch gelegentlich im Ausland lesen? Er lebe nur deshalb wie der Dalai Lama, weil er von einer schrecklichen Attentatsfurcht gepeinigt wird. Wirklich, ganz so sieht er aus, wie sich jetzt die großen Abendkleider an ihn herandrängen und die großen Augen ihn verschlingen, wie er seinen Namen auf die hingereichten Ducebilder wirft und während die gewöhnlichen Sterblichen vor Hitze und Eifer dazwischen einmal ans Bufett eilen müssen, unermüdlich liebenswürdig ist.

Liebenswürdig, so haben wir alle, fünfundzwanzig Nationen und Gott weiß wie viele Parteien, unseren Gast Mussolini gefunden.

Mussolinis Minderheitenpolitik

— eine Gefährdung des europäischen Friedens.

Die „Neue Zürcher Zeitung" hat mit der Veröffentlichung der Reiseberichte der holländischen **Frau Dr. Bakker van Bosse** begonnen. Das Schweizer Blatt bemerkte einleitend: „Die in der internationalen Völkerbundvereinigung bestens bekannte holländische Frau Dr. C. Bakker van Bosse stellt uns drei Artikel zur Verfügung, in denen sie ihre an Ort und Stelle gesammelten Eindrücke über die **Lage der Minderheiten in Italien, Südslawien und Rumänien** schildert. Die freimütigen Äußerungen der mutigen Vorkämpferin für den Minderheitenschutz sind keinem Land zu Leid, sondern nur der Völkerversöhnung zu Liebe geschrieben."

Der erste Artikel Frau Bakkers enthält **eine vernichtende Kritik der italienischen Entnationalisierungspolitik gegenüber den Slawen Triests und Istriens, sowie gegenüber den Deutschen in Südtirol.** An Hand ihrer persönlichen Untersuchungen, sowie von Gesprächen, die sie mit führenden staatlichen Funktionären an Ort und Stelle gehabt hat, kommt sie zu dem Schluß, daß diese Politik **in keinem Einklang zu den moralischen und rechtlichen Normen unserer Zeit** steht. In dem ersten Artikel schreibt Frau Bakker van Bosse u. a.: „Zweierlei muß als Folge dieser (italienischen) Politik festgestellt werden: Erstens, daß das italienische Volk, indem es die völlige Zertretung alles dessen duldet, was sich die europäische Kultur als Elementarbegriff der persönlichen Freiheit Stück für Stück erobert hat, im Begriff ist, **auszuscheiden aus dem gemeinschaftlichen Rechtsbewußtsein der Völker** und daß es Gefahr läuft, zurückzusinken in die vergangenen Zeiten, wo es ein geknechtetes und mißhandeltes Volk noch nötig hatte, an das Bestehen gewisser „Elementarrechte des Menschen und Bürgers" zu erinnern und die Anerkennung derselben zu verlangen. Zweitens — und das ist von ungleich größerer praktischer Bedeutung —, **daß der italienische Staat durch die systematische Unterdrückung und Ausmerzung seiner nationalen Minderheiten eine Politik treibt, die geeignet ist, den europäischen Frieden zu gefährden."**

Eine englische Stimme zur Südtiroler Frage.

Der **„Manchester Guardian"** weist betreffs des österreichisch-italienischen Abkommens darauf hin, **die Neuorientierung Österreichs sei nicht so aufzufassen, als ob Österreich Südtirol fallen gelassen habe.** Österreich könne die Leiden seiner Landsleute nicht vergessen. Ebenso wenig könne Österreich den Versuch vornehmen, ihnen Hilfe zu bringen... Doch ein Wechsel in der Methode sei möglich... Unter dem Hinweis auf die Bedeutung, die der Ausgleich mit Österreich für Italien, insbesondere mit Rücksicht auf die gespannten italienisch-südslawischen Beziehungen habe, bemerkte das liberale englische Blatt: In diesem Falle könne für Österreich eine Methode des Ausgleichs vielleicht mehr erzielen, als eine Methode der Spannungen.

*

Mussolinis Tochter verlobt sich.

Mussolinis älteste Tochter Edda hat sich mit dem Grafen Galeazzo Ciano, einem Sohne des Verkehrsministers, verlobt. Graf Galeazzo Ciano ist Sekretär an der Vatikanischen Botschaft. Man hatte früher davon gesprochen, daß Edda, die Lieblingstochter des Duce, den König Zogu von Albanien heiraten würde.

Das Urteil gegen Pletschkaitis.

Die Begründung.

In der Urteilsbegründung im Pletschkaitis-Prozeß führte der Vorsitzende des Schwurgerichts in Insterburg — nach einem Bericht der „Königsb. Hartungschen Zeitg." — folgendes aus:

Die Angeklagten sind geständig, die Grenze überschritten zu haben. Ihnen ist auch nachgewiesen, daß sie im Besitz von Waffen und Kriegsgeräten gewesen sind. Daher wären sie wegen unerlaubten Waffenbesitzes nach dem Kriegsgerätegesetz vom 12. 4. 1928 zu bestrafen. Dafür sind sechs Monate Gefängnis als Einzelstrafe eingesetzt.

Ferner legt die Anklage den Angeklagten ein Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz zur Last und zwar zunächst gegen § 6 und 7. Dazu war der Nachweis notwendig, daß sie im Besitz von Sprengstoff waren. Dieser Nachweis ist einwandfrei geführt worden. Sie hatten die Sprengstoffe zum Teil am Körper, zum Teil in einem Korbe, der an einem Ort des Waldes stand, wo die Angeklagten kurz vor ihrer Festnahme gewesen sind. Es genügt, daß einige von ihnen die Sprengstoffe bei sich hatten, denn es liegt Mitbesitz vor in der Art, daß jeder Mitbesitzer der Sprengstoffe war. Zu § 6 war erforderlich die Verabredung, einen Angriff auf Menschen oder Gebäude auszuführen. Es spricht viel dafür, daß sie dies beabsichtigten; in Polen, in Suwalki haben sie sich nach der polnisch-litauischen Grenzbewachung erkundigt. Da die Überschreitung der Grenze nicht möglich war, beschlossen sie zu sechsen über die Grenze nach Deutschland zu gehen. Hier verbargen sie sich in einem Walde. Auch die Art der Bewaffnung war derart, daß sie in Deutschland etwas vorgehabt hatten.

Damit ist ihre Behauptung widerlegt, daß sie nur nach Litauen gehen wollten, um ihre Eltern zu besuchen; vielmehr ist das Gegenteil der Fall. Denn hätten sie den Besuch ihrer Familienangehörigen allein im Auge gehabt, dann hätten sie ihre Angehörigen in die größte Gefahr gesetzt. Die Skizze von dem Hause des Polizeichefs in Kibarty könnte dafür sprechen, daß sie gegen dieses etwas im Schilde führten.

Pletschkaitis war der älteste, der die anderen jüngeren Menschen zusammengerufen hatte. Er wußte, was er wollte, mag aber seinen Anhängern vorläufig noch nicht seine endgültigen Absichten gesagt haben, sondern wollte wohl erst ganz zum Schluß mit seinem Plan herausrücken, wenn sie in Litauen gewesen wären. Hiernach trifft der Tatbestand der §§ 6 und 7 nicht zu, zumal, da nicht einwandfrei nachgewiesen ist, daß die Verabredung in Deutschland erfolgte. Dagegen trifft § 8 zu; dazu genügt der Besitz der Sprengstoffe. Dieser ist ohne weiteres anzunehmen. Daß sie die Sprengstoffe zu erlaubten Zwecken besaßen, ist widerlegt.

Bei § 8 steht Zuchthaus oder Gefängnis. Das Gericht hat auf Zuchthaus nicht erkannt, da keine ehrenrührigen Motive vorliegen, sondern vielmehr auf Gefängnis. Bei Pletschkaitis kam in Betracht, daß er der geistig Höchststehende war und die Hauptverantwortung trug. Daher war er schwerer zu bestrafen als die anderen. Für ihn wurde als Einzelstrafe 2½ Jahre eingesetzt, für die anderen 1½ Jahre. Diese Einzelstrafen sind zusammengezogen worden zu einer Gesamtstrafe bei Pletschkaitis auf drei und bei den anderen auf je zwei Jahre Gefängnis. Außerdem ist auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt. Die Handgranaten werden eingezogen, nicht aber andere Gegenstände, die dem betr. Gesetz nicht unterliegen.

Zur Last gelegt ist ihnen auch ein Vergehen gegen das Gesetz betr. Zurückführung von Waffen in den Besitz des Reiches. Da der betr. Karabiner keinen Eigentumsstempel trug, sondern aus Polen oder Litauen stammt, kam ein solches Vergehen nicht in Betracht. Es liegt Tateinheit mit Waffenbesitz vor.

Gegen das Urteil steht den Angeklagten das Rechtsmittel der Revision innerhalb einer Woche zu.

Prinz Karl darf nicht „die Schwester dem Gatten freien".

Offiziell wird in Bukarest bestätigt, daß sich der frühere Kronprinz Karl von Rumänien vor einigen Tagen aus Paris mit dem Ersuchen an die Königin Maria und den Regentschaftsrat gewandt habe, ihm die Teilnahme an der Vermählung seiner Schwester Ileana zu gestatten. Er wünscht, am 1. Mai nach Rumänien zu kommen. Die Regierung hat beschlossen, dem früheren Kronprinzen die Bewilligung zur Rückkehr nicht zu erteilen. Sie begründet diesen Beschluß damit, daß am 1. Mai besonders große Volksversammlungen in Rumänien stattzufinden pflegen, weshalb seine Anwesenheit an diesem Tage unerwünscht sei.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, dem 22. Februar, um 10 Uhr vorm. werden **Neuer Markt Nr. 1**, im Hof, meistbietend bei sofortiger Barzahlung nachstehend aufgeführte Sachen verkauft:

Schreibmaschine, Nähmaschine, Hülsenmaschine, Elektrolux, Halb-Lastauto, Marke Ford, Waschtoilette mit Spiegel, Chaiselongue mit Decke, 2 Tischsofa, Kommode mit Spiegel, Büfett, Kredenz, Tisch, 12 Stühle, Blumenständer, Schreibtisch, Dezimalwaage, Tonbank, Eisspind, Aufhänger, 3 Zentrifugen, Herrenpelz, Stock, Fauteuils, Damen- und Herrenuhren, Damenkragen (Fuchs), 1 Wolfshund, 3 Rasiermesser, 4 kl. Spiegel, 2 Haarschneidemaschinen, Wetzstein, Vorrichtung zum Blechschneiden, 12 Flaschen Obstwein, gr. Posten Kinderschuhe und Damenschuhe Schuhleder, Kravattenhalter und Manschettenknöpfe, und viele andere kleine Sachen.

Obige Gegenstände können eine Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoiczc, den 20. Februar 1930.

Magistrat,
Oddział Egzekucyjny. 2508

Gefallene Maschen in Strümpfen u. Jump. werden repariert 871
Fredry 1, Hof.

Prima Därme
Lyck, 59.
Jagiellońska Nr. 31.

Zur Frühjahrssaat 1930

	p. 100 kg
Ackermanns:	
Orig. Isaria-Gerste	36.— zł
„ Bavaria-Gerste	36.— zł
„ Danubia-Gerste	36.— zł
Weibulls-Landskrona:	
Orig. Diamant-Weißhafer	26.— zł
Pferdebohnen	60.— zł

einschl. neuem Jute-Sack. Händler erhalten Rabatt. Das Saatgut ist von der W. I. R. Poznań anerkannt. 2209

Saatkartoffeln: „Nieren" „Parnassia" „Arnika"

Saatzucht LEKOW
T. z o. p.
Kotowiecko (Wlkp.)
Bahnstation: Ociąż-Kotowiecko.

Original
Criewener Futterrübensamen
(gelbe Eckendorfer)
von der Wielkop. Izba Rol. Poznań anerk.
ferner
Sommerweizen zur Saat
Peragis und Hildebrand S. 30
hat abzugeben
Dom. Czajcze, pow. Wyrzysk
poczta Białośliwie. 2140

7 Tonnen 2358
Heines Kolben Sommer-Saat-Weizen
II. Absaat sehr ertragreich gibt ab
Schneider.
Stary Dwór, p. Koronowo

Rimpau's Aderbecker Saathafer
anerkannt, gebeizt, Erdr. 19 3 Zentn., offeriert 25% nach Posener Höchstnotiz. 2511
Poledno b. Terespol, Pomorze.

Schalbretter versch. Stärken
Kantholz diverse Dimensionen
sucht und erbittet Offerten 954
K. Guligowski, Nutzholzhandlung
Bydgoiczc, Chodkiewicza 34. / Fernspr. 1264.

Wir kaufen **Kartoffeln**
handverlesen. Preisofferte erbittet 2362
Stahlberg, Zoppot.

!! Gelegenheitskäufe für Landwirte !!
In Poznań lagernd ist eine Partie erstklassiger
Hackmaschinen
für Rüben und Getreide in den Breiten 1½, 1¾, 2 und 3 m abzugeben. Die Maschinen sind allererstklassiges deutsches Erzeugnis, nach dem bewährten Parallelogrammsystem gebaut.
Preise äußerst billig! Auf Wunsch wird Zahlungserleichterung gewährt. Anfragen unter **352** an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 20. Februar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Pfarrer Hackert spricht über Island.

Einer Einladung der „Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft" folgend hielt am letzten Dienstag im Zivilkasino Herr Pfarrer R. Hackert-Stargard einen Vortrag über Island, dessen Name allein uns den ganzen Komplex nordischer und altgermanischer Sagen in Erinnerung bringt. In gemütlichem Plauderton schilderte der Vortragende — zugleich mit poetischer Verbrämung und vollendeter Sachlichkeit — die Reise nach dem sagenumwobenen nordischen Eiland, dem ultima Thule, die mit dem Flugzeug begann, um dann auf weniger modernen Verkehrsmitteln, den Islanddampfern, fortgesetzt zu werden. Wir hören interessiert auf die Schilderung der Eindrücke, die der Vortragende auf der Fahrt, u. a. in der Inselgruppe der Farör usw., von Land und Leuten gewann, zumal der Redner seiner sachlichen Darstellung von Zeit zu Zeit humoristische Lichter aufzusetzen verstand. Den interessantesten Teil des Vortrages bildete natürlich die Schilderung von Island selbst, dem Märchenland voller fremdartiger Reize und herber Schönheiten, dem Land der Vulkane, der Geysir und, wie wir unsererseits hinzufügen möchten, dem Wettermacher Europas. Denn die Depressionen, die sog. Tiefs, die in der europäischen Meteorologie eine so wichtige Rolle spielen, sie haben alle ihren Ursprung in den brodelnden Hexenkesseln der isländischen Geysir, von wo sie sich über den Atlantik nach Eurova ausbreiten.

Nach dem dreiviertelstündischen Vortrag ließ Redner eine schier endlose Reihe reizvoller Lichtbilder auf der Leinwand vor uns erstehen, welche die vorangegangenen Schilderungen in interessanter Weise ergänzten.

Das recht zahlreich erschienene Publikum folgte dem fesselnden Vortrag mit lebhaftem Interesse und spendete am Schlusse dem Redner lebhaften Beifall.

*

Wenn die Pässe auch „billiger" geworden sind: 100 Złoty mit allen nötigen Stempel- und anderen Gebühren sind immerhin eine ganz hübsche Summe, über die nicht jeder verfügt. Und schließlich macht es der Paß allein auch nicht. Man muß noch das nötige Reisegeld in der Tasche haben. Wenn dies nicht der Fall ist, braucht man aber deswegen noch nicht auf die Schönheiten der Welt zu verzichten. Man kann auf indirekte Weise ihre Kenntnis erlangen: Es gibt die schöne Einrichtung solcher Vorträge, wie des oben besprochenen, es gibt heute herrliche Reisefilme, Bücher mit prächtigen Aufnahmen aus allen Teilen der Welt und nicht zuletzt Reiseschilderungen, die uns das Erlebnis fremder Länder, fremder Menschen, Sitten und Gebräuche vermitteln. Wenn solche Reiseschilderungen nicht nur trockene Berichte sind, wenn zwischen den Zeilen die humorvollen Augen eines verstehenden Menschen schauen, der nicht nur aus Langerweile, sondern um das betreffende Land wirklich kennen zu lernen, unterwegs ist, dann legt man solche Reisebücher nicht allzu schnell aus der Hand. Zu diesen Bänden gehört ein in seinem Format nur kleiner, aber deshalb nicht unbedeutender, den der Redner des vorgestrigen Abends, Pfarrer Hackert, herausgegeben hat. Er führt den Titel „Auf Wikingerfährten" und ist im Verlage „Helios" in Dirschau erschienen.

Mit schmunzelndem Gesicht folgt man den Ausführungen des Verfassers, der in humorvoller Weise das Leben auf den Dampfern, die Passagiere und nicht zuletzt mit einem netten Quentum Selbstironie die eigene Person schildert, wie sie sich der veränderten Umgebung, sei es nun auf stürmischer See, im Flugzeug oder am Nordkap den veränderten Verhältnissen anzupassen versucht. Drei Reisen hat der Verfasser in ausführlicher Weise geschildert. Der erste Teil behandelt eine Fahrt zur Mitternachtssonne, der zweite eine Nordlandreise, bei der in recht spannender Weise auch die alten nordischen Sagen und Heldengestalten gestreift werden, und die viel Interessantes über die Lappen und ihre Lebensweise schildert. Der dritte Teil führt nach Island, das der Redner in seinem Bromberger Vortrage am Dienstag so beredt zu beschreiben wußte.

Das fast 200 Seiten starke Bändchen, das mit einer Reihe von Aufnahmen geschmückt ist, dürfte all denen, die sich eine Nordlandreise versagen müssen, eine erfrischende und lehrreiche Lektüre, aber auch für jene Glücklichen, die sich vielleicht auch einmal auf „Wikingerfahrten" begeben können, eine willkommene Einführung sein. Die Bekanntschaft mit dem Verfasser, die die Veranstaltung der „Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft" vermittelte, wird dem kleinen Buch, dem wir freilich eine etwas würdigere Ausstattung gewünscht hätten, gewiß neue Freunde werben.

---

§ Scharfschießen veranstaltet am 21. d. M. das 62. Infanterie-Regiment auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zugangswege sind durch Posten gesichert.

§ **Mit Vollgas in die Brahe!** Ein Unfall, der noch recht glücklich verlaufen ist, ereignete sich gestern gegen 8.15 Uhr abends in der Vollmannstraße (Krakowska). Dorthin war der Chauffeur Erwin Nierle mit dem Personenauto der Firma „Drzewo Wschód" gefahren, um einen Auftrag zu erledigen. Als er in einem der Häuser verschwunden war, begann der im Wagen sitzende Chauffeurlehrling Gerhard Alexander an der Steuerung und den Handgriffen herumzuspielen. Plötzlich erhielt der Motor Vollgas, das Auto setzte sich in Bewegung und der junge Mann konnte es nicht mehr zum Stehen bringen. Der Wagen sauste gegen die Barriere, die sich am Ende der Straße befindet, durchbrach die Balken und fuhr mit Schwung in die Brahe hinein. Einige Schiffer, deren Kähne sich in der Nähe befinden, machten sich sofort an die Rettung des tollkühnen Fahrers, die auch gelang. Das Auto konnte gestern infolge der Dunkelheit nicht mehr geborgen werden. Die Feuerwehr wird sich bemühen, es am heutigen Tage aufs Trockene zu bringen.

§ **Bevölkerungsbewegung.** Nach der amtlichen Statistik des städtischen Statistischen Amtes waren am 1. Januar d. J. in Bromberg 118 274 Personen gemeldet; davon 108 615 Polen, 8987 Deutsche, 1663 Juden und 672 Personen anderer Nationalität.

§ **Gefaßter Bandit.** Der Landwirt Dlazik fuhr gestern auf der Schubiner Chaussee in der Nähe Brombergs mit einem Wagen zum Bromberger Wochenmarkt. Plötzlich hielt ihn ein des Weges kommender Radfahrer an, sprang auf den Wagen, nahm einen Korb mit Eiern an sich und machte sich aus dem Staube. Ein Chausseearbeiter, der den Vorfall beobachtet hatte, wollte den Banditen anhalten, mußte jedoch davon absehen, da der Radfahrer ihm einen Revolver entgegen hielt. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein und nahm einen Mann fest, bei dem man auch tatsächlich den Korb des Landwirts noch vorfand.

§ **Autozusammenstoß.** Auf der Danzigerstraße fuhr ein Autobus auf ein Personenauto auf, das dabei recht erhebliche Beschädigungen davontrug. Personen kamen nicht zu Schaden.

§ **In einer Bank bestohlen** wurde der Kassenbote der Bank Ludowy, als er an einem Kassenschalter Geld entgegennahm. Ein unerkannt entkommener Dieb entwendete ihm 400 Złoty.

§ **Einbrecher** drangen heute Nacht in das Kolonialwarengeschäft der Frau Anna Pohl, Kornmarktstraße 1; den Dieben fielen Kolonialwaren im Werte von 200 Złoty in die Hände.

§ **Fahrraddiebstahl.** Dem Elisabethstraße (Sniadeckich) Nr. 47 wohnhaften Anton Niedzielski wurde ein Fahrrad mit der Fabriknummer 521 im Werte von 120 Złoty gestohlen, das er unbeaufsichtigt in der Brückenstraße hatte stehen lassen.

§ **Wer sind die Besitzer.** Im 4. Polizeikommissariat in der Boiestraße befinden sich vier Hühner, die von einem Diebstahl herrühren. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich dort zur Entgegennahme ihres Besitzes melden.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Diebstahls, zwei Personen wegen Trunkenheit und zwei wegen Übertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Der Männerturnverein Bydgoszcz-West ladet seine Freunde und Gönner zu seinem **Maskenball** am 22. d. M. freundlichst ein. Einladungen sind bei den Mitgliedern, sowie bei den Herren Macholtz, Grunwaldzka 9, und Keru, Jagiellońska 31, zu haben. Billetts f. Mitglieder im Vorverkauf nur bei letzterem. (810

Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Bydgoszcz. Am Freitag, dem 21. d. M., abends 8 Uhr, hält Herr Propst Schirmer im Zivilkasino einen Vortrag zur Feier der 1500jährigen Wiederkehr über St. Augustinus. Eintritt frei. Siehe auch Anzeige. (2466

Großes Konzert im „Savoy". Um den hiesigen Arbeitslosen Hilfe zu bringen, veranstaltet die Direktion des Café Savoy mit Unterstützung der hiesigen Garnison eine Reihe von Konzerten der vereinigten Militärkapellen. Das Inaugurationskonzert findet heute (Donnerstag) um 17 Uhr statt. Das Künstlerensemble zählt 16 beste Kräfte und gibt Gewähr für ein gutes Gelingen. Die Direktion des Cafés Savoy gibt 10 Prozent der Tageseinnahme für die Arbeitslosen ab. Freunde und Kenner der Muse dürfen es sich nicht nehmen lassen, zahlreich im Savoy zu erscheinen und dadurch etwas zur Verbesserung der traurigen Tage der arbeitslosen Mitbürger beizutragen. (2504

* * *

g **Crone** (Koronowo), 19. Februar. Unfall. Die Lehrerin Dryjanska aus Tlukowy im Kreise Wirsitz glitt kürzlich beim Aufsteigen auf ihr Fahrrad aus und brach sich ein Bein. — Dem Besitzer M. Sbonik in Tlukowy wurde kürzlich 4½ Zentner Gemenge von seinem Speicher gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

* **Zinsdorf,** 16. Februar. Am Sonntag fand in der Kirche ein Missionsfest mit Gottesdienst und Nachfeier statt. Missionsinspektor Beyer von der Berliner Missionsgesellschaft sprach über die weltumspannende Kraft des Evangeliums. Am Abend wurden die Arbeitsfelder der Berliner Mission in China, Süd- und Ostafrika im Lichtbild den Gästen vorgeführt. Verschönt wurde das Fest durch mehrstimmige Gesänge und durch zwei Violinsolt mit Orgelbegleitung. Schon vorher sprach an mehreren Tagen Missionsinspektor Beyer im Jugendheim über die Heidenmission und ihre Bedeutung im Leben der christlichen Kirche.

* **Inowrocław,** 19. Februar. Am 14. und 15. d. M. wurde das Deutsche Gymnasium durch Regierungsrat Dr. Luczewski vom Posener Schulkuratorium einer eingehenden Prüfung und Besichtigung unterzogen. Die Visitation erstreckte sich auf alle sechs Gymnasialklassen und wurde in allen Hauptfächern abgehalten. In den Nachmittags- und Abendstunden nahm der Visitator eine genaue Durchsicht sämtlicher Schülerhefte vor. Das Ergebnis der Visitation war ein befriedigendes und Regierungsrat Dr. Luczewski brachte Direktor Henkel und dem Lehrerkollegium seine Anerkennung zum Ausdruck.

* **Gnesen** (Gniezno), 19. Februar. Von einem Autobus überfahren wurde bei Jelonek der 64jährige Karl Gellner. Er erlitt den Bruch beider Beine. — Auf Anregung der Kreiskrankenkasse hat der Magistrat eine Rettungsbereitschaft angeschafft.

* **Bentschen** (Zbąszyn), 19. Februar. Diebe hatten während des letzten Jahrmarktstages gute Beute gemacht. Dem Gastwirt Sobczak wurden 50 Złoty bares Geld gestohlen, dem Gastwirt Grzesko Wäsche, Kleider, Schuhzeug für etwa 600 Złoty und dem jüdischen Kultusbeamten Neumann wurden ebenfalls zwei Anzüge, Schuhe, Wäsche und andere Gegenstände im Gesamtwerte von etwa 500 Zł. gestohlen.

* **Kosten** (Kościan), 19. Febr. Die „glückbringende" Zigeunerin. Einem Manne hatte eine Zigeunerin wahrgesagt und erhielt dafür 2 Złoty, die sie jedoch mit dem Bemerken zurückbrachte, daß sie das unentgeltlich getan habe. Bei der Gelegenheit erfuhr die Zigeunerin, daß G. 400 Zł. im Hause habe. Sie erklärte, daß das Geld bis zum nächsten Tage auf 4000 Złoty anwachsen könne. Am nächsten Tage waren die 400 Złoty mit der Zigeunerin verschwunden.

n **Raschkow** (Raszków), 19. Februar. Die hiesige Stadtvertretung hat in der letzten Stadtverordnetensitzung beschlossen, Marschall Piłsudski das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

n **Grabow** (Grabów), 19. Februar. Auf dem Gelände des Rittergutes Rossoschütz, Besitzer Paul Deutschmann, hatten Wilddiebe eine Fasanenjagd unternommen. Während des Schießens nach einem Fasan traf der eine Wilddieb den anderen mit der ganzen Schrotladung aus unmittelbarer Nähe in die Füße. — In der Nacht zum 12. d. M. drangen unbekannte Täter durch das Fenster in das Lokal des Gastwirts Molka in Wielowies ein und stahlen Zigarren, Zigaretten, Wein u. dgl. im Gesamtwerte von 215 Złoty.

Freie Stadt Danzig.

* **Vom Autobus überfahren und getötet.** Am Mittwoch gegen 10 Uhr wurde an der Ecke Langgarten-Mattenbuden der Arbeiter Erich Jankowski von dem Autobus Dz. 524 überfahren. Jankowski erhielt durch den Kühler einen Stoß, fiel auf den Rücken, und ein Vorderrad des Wagens ging ihm über den Brustkorb. Der Schwerverletzte wurde sofort durch eine Taxe ins Marienkrankenhaus geschafft, starb aber schon auf dem Transport. Wie Zeugen aussagen, soll den Verletzten die Schuld an diesem Unfall selbst treffen, da er direkt vor den Autobus gelaufen ist. Es ist möglich, daß er an der unübersichtlichen Stelle das herankommende Fahrzeug nicht gesehen hat. †

* **Im Hafenkanal ertrunken.** Am 29. v. M. gegen 2,30 Uhr früh ertrank, wie seinerzeit gemeldet, in Neufahrwasser im Hafenkanal eine unbekannte männliche Person. Trotz sofortigen Suchens konnte die Leiche nicht geborgen werden. Die polizeilichen Ermittlungen haben nunmehr ergeben, daß es sich wahrscheinlich um den 29 Jahre alten polnischen Staatsangehörigen Seemann Johann Dompke vom deutschen Dampfer „Echo" handelt. Dompke hat sich in der fraglichen Nacht bis gegen 2 Uhr früh in einem Lokal in Neufahrwasser aufgehalten. Er ging darauf in der Richtung der Unfallstelle fort. Seit der Zeit fehlt von Dompke jede Spur. Dompke hinterläßt seine Frau, die in Neustadt wohnt. †

* **Fingierter Raubüberfall.** Der polnische Staatsangehörige, Landarbeiter Gabriel Gusczak aus dem Kreise Pelplin, kam am Sonnabend nach Danzig und zeigte an, daß er auf der Chaussee zwischen Kowall und Schönfeld von zwei Radfahrern überfallen und um 100 Złoty beraubt worden sei. Bald stellte es sich heraus, daß der „Raubüberfall" fingiert war, um Geld für die Heimfahrt zu erlangen. †

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. Februar.

Krakau — —, Zawichost + 1,00, Warschau + 1.10, Block + 0,50, Thorn + 0,30, Fordon + 0,27, Culm + 0,36, Graudenz + 0,43, Kurzebrak + 0,55, Pickel — 0,12, Dirschau — 0,48, Einlage + 2,12, Schiewenhorst + 2,36.

Verlangen Sie überall

auf der Reise im Hotel, im Restaurant im Café und auf den Bahnhöfen die

Deutsche Rundschau.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 43.

..und bis zum 10. Jahre

dürfen Sie als besorgte Mutter für die zarte, empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde und reine

NIVEA KINDERSEIFE

verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; mit ihrem seidenweichen Schaum dringt sie schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung. Preis zł. 1.50

Dosen: gr. 40 v. 75, zł 1.40 u. 2.60
Tuben aus reinem Zinn: zł. 1.35 u. 2.25

Trotz Hausarbeit gepflegte Hände durch

NIVEA-CREME

Jede Hausfrau weiss, wie sehr ihren Händen die tägliche Hausarbeit schadet und dass solche abgearbeiteten Hände ihre gesellschaftlichen Vergnügungen beeinträchtigen. Ein dünner Ueberzug von Nivea-Creme verhütet, dass sich Schmutz in den Fältchen festsetzt, dass die Haut hart wird und die Hände abgearbeitet aussehen. Nivea-Creme, die als alleinige Hautcreme Eucerit enthält, dringt schnell in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Sie erhält Ihre Haut trotz aller Hausarbeit geschmeidig und verleiht ihr wohlgepflegtes Aussehen.

PEBECO sp. z o. odp. Kattowitz

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Grete Abraham
Gustav Wilbrecht

Bytkowice, im Februar 1930. 940

Heil-Anstalt für Stotterer
auch für sehr schwere Fälle

Der Kursus dauert vier Wochen.
Zahlr. Dankschreiben. Näheres
— sowie Anmeldungen bei —
LUDWIK NOWAK
Kościan, Wlkp., ul. Wielichowska 14
Rückporto beifügen. 2354

Handwerker-Frauenvereinigung
Die Aufnahmen sind gut. 2512
Proben im Atelier
Kunstanstalt F. Basche,
Grunwaldzka 25.

Wer erledigt englische Korrespondenz? Ang. u. T. 947 a. d. Geschst. d. Ztg.

Lehrer erteilt polnisch. Unterricht
sowie Unterricht in all. anderen Fächern. 1 314
Plac Poznański 12, II.

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 2318
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr. 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von
Speisen- und Weinkarten
in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.
A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.

Perf. Schneiderin
empf. sich in u außer d. Hause zu mäßig. Preis. 950 Dworcowa 68, 1 Tr. l.

Für Viehhändler!
Die 2490
Zwangsversteigerung
der Talke'schen Grundstücke i. Czarnikau findet am 14. März d. J., an Gerichtsstelle dortselbst statt. — Auskunft erteilt Interess. Herr **Surma** „Hotel Maske" Czarnikau.

Heirat

Jung. Mädchen
25 Jahre, evangelisch, anständig und gut erzogen, Vermög. 12000 zł und Wäscheaussteuer, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn in gut situierter Stellung **zwecks Heirat.**
Off. u. B. 904 a. d. G. d. Z.

Geldmarkt

Suche 12000 zł
auf 1. Hypothek zur Ablösung der Landschaft auf 200 Morgen Ringofenziegelei. Off. u. T. 2500 a. d. G. d. Z. erb.

Stellengesuche

Jüng. Landwirt
evgl., gesund, solide u. treu, poln. verstehend, **sucht Stellg. als Wirtscha tsbeamter.** Zgn. z. Verfügung. Güt. Anfr. erb. a. **Lende, Wedkowy** bei Swarożyn, powiat Starogard. 2455

Rechnungsführer-Hofbeamter
sucht z. 1. 5. oder früher Stellg., 31 Jahre alt, ev., verh., 8 Jahre im Fach, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlg., beherrscht die beiden Landesspr. in Wort u. Schrift. Gefl. Off. unt. B. 957 a. d. G. d. Z. erb.

Suche per bald od. 1.4.
Hauslehrerstelle
Beste Ref. u. Genehm. vorhanden. Gefl. Off. u. K 2459 a. d. G. d. Z.

Förster
45 Jahre alt, ev., poln. Staatsangehörig., mit Staatsex., vereid., sucht von sof. oder 1. 4. 30 Stellung als selbständ. Förster - Revierverw. Offerten erbitt. Förster **Hirsch, Białykłos,** Sienkiewicza 29. 2130

Als verheir. od. unverh.
Förster und Gärtner
suche zum 1. 4. od. später Stellung. Bin m. sämtlichen Forst- u. Gartenarbeiten, sow. auch mit Fasanenaufz. vertraut. Erstklassige Zeugnisse Gefl. Offert. u. B. 2503 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für einen jg. Mann, der in der hiesigen, umfangreichen Gärtnerei gelernt hat, 19 J. alt, evgl., dtsch. u. poln. sprechend
Stellung
auf Gut oder Villa würde auch als Gehilfe in eine große Gutsgärtnerei eintreten. — Angebote bitte an 2350
Schloßgärtner **Hirsch, Falmierowo,** powiat Wrzesnik.

Schmied-Stellmacher
ledig, **sucht** v. 1. 4. 30 **Stellung** auf einem Gut, auf Wunsch mit ein. od. zwei Lehrling. Offerten unt. F. 2440 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Chauffeur
mit abs. Lehrkursus sucht v. sof. Privatstellg. Off. erb. unt. W. 2516 an d. Geschst. d. Zeitg.

Gärtn.-Chauffeur
24 Jahre alt, led., sucht Stellung als Selbständiger oder Gehilfe vom 15. März oder später. Offerten unter S. 944 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner
verh., 25 J. alt, 10 J. prakt. gearb., erfahren in Gewächshaus- und Frühtreiberei, Frühgemüse, Binderei, Dekoration, Parkpflege d. neuzeitl. Gartengest., Rosen- u. Bienenzucht Selbst. gearb. in groß. Baumschule. Privat-, Schloß- und Handelsgärtn. Energ., nücht. u. ehrl. Gute Zeugn., **sucht Stellung** ab 1. 4. 30. Nimmt auch Stellg. als lediger an. Ist auch bew. in Forstkult. Off. unt. A. 2268 an die Gschst. dies. Ztg.

Evangel., lediger
Gutsgärtner
sucht vom 1. März 30 Stellung. Gefl. Offert. unter S. 2497 an die Geschäftsst. der Dtsch. Rundschau erbeten.

Evangelischer
Gärtnergehilfe
20 J. alt, mit guten Kenntn. im Gemüsebau, Topfkultur u. Baumschulen, gute Zeugnisse, solange in ein. Handelsgärtnerei gearb., sucht Stellg. v. sof. od. 1. 3. 30. Gefl. Off. u. A. 2509 an die Geschst. d. Z. erbet.

Oberschweizer
mit langjährig. Zeugnissen sucht Stellung m. 2—3 Gehilfen vom 1. 4. 1930. Offerten an
Johann Kuženda,
Swięte, p. Pleszewo,
Kr. Graudenz

Aufruf!

Im Zusammenhang mit der allgemeinen Stagnation, in d-sich die hiesige Industrie befindet, hat die Arbeitslosigkeit in unserer Stadt katastrophale Ausmaße angenommen. Im hiesigen Arbeitsvermittlungsamt sind 5000 Arbeitslose registriert. Außer dieser Zahl gibt es einige Hundert nicht registrierter Arbeitslosen. Nur 2800 von allen diesen erhalten Unterstützungen. Gegen 2000 Arbeitslose, von denen die größere Hälfte verheiratet ist, befindet sich mit ihren Familien in größter Not. Der Magistrat ist bemüht, ihnen nach Möglichkeit Hilfe zu bringen. Die Volksküche gibt täglich 5000 Portionen Mittagessen aus und die gleiche Zahl ½ P und-Brotportionen Der Magistrat verteilt unter den Arbeitslosen Lebensmittel und Brennmaterialien. Aber die städtischen Fonds reichen nicht aus, um einer so großen Aufgabe gerecht zu werden. Das Elend in den Familien ist groß. Hunger leiden Kinder und Mütter. Die Väter aber können dem nicht abhelfen.

Bürger! Wenn ich mir auch klar bin über die schwere Lage unseres Handels unserer Industrie und unseres Handwerks, so weiß ich auch und bin überzeugt davon, daß Mitleid und Barmherzigkeit in Euren Herzen wohnen, daß Ihr mit den Hungernden einen Kanten Brot teilt und daß Ihr ein Opfer bringen werdet, um den Bedürfnissen Hunderter hungernder Kinder zu entsprechen.

Einen herzlichen Apell richte ich an Euch!
Spendet für die hungernden Kinder der Arbeitslosen!
Bringt ihnen Hilfe durch Opfer!

Spenden nehmen die Redaktionen der hiesigen Zeitungen, die Stadt-Sparkasse und das Amt für öffentliche Fürsorge entgegen.

(—) **Dr. Śliwiński,** Stadtpräsident.

Suche zum 1. 4. 1930 Stellung als
Vorschnitter
auf einem größer. Gut mit cr. 30—50 galiz. Leuten. Gut bewand. im Rübenbau. Gute u. langjährige Zeugnisse nur von gröss. Gütern vorhanden. 2216
Fr. Mróz, Vorschnitt. **Goczałkie, p. Szonowo-Szl., pow. Grudziądz.**

Vertrauensposten
sucht geb., ält. Dame in leichter, selbständ. oder **Privat-Hilfssekretärin-Stelle.**
Dieselbe ist der poln. Sprache in Wort und Schrift vollk. mächtig, Stenogr. u Schreibmasch. Hauptbed., frdl. Behandl. u. Fam.-Anschl. im Hause. Es w. nur ein Taschengeld beansp. Gefl. Offert. u. O. 2470 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Jung. evgl. Mädchen, d. Handelsschule besucht hat, **sucht Anfangsstelle** auf einem Gut. Off. unt. U. 951 a. d. Geschst. d. Ztg.

Jg. Mädel sucht v. 1. 4. **eine Stelle im Kolonialwarengesch.** Bereits in solch. Geschäft tät. gew. u. der polnisch. Sprache mächtig. Off. bitte unt **B. 2479** a. d. Gst.-Stelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Kinderfräulein
evangelisch, aus gutem Hause, **sucht** von sofort
Stellung
mit **vollem** Familienanschluß. Gutes Zeugnis vorhanden. Gefäll. Offert. unt. **B. 2355** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Deutsch-jüdische
Dame
sucht zur Führung der Wirtschaft und Betätig. im Geschäft nur in bess. jüdisch. Hause p. sofort **Stellung.** Kann auch frauenloser Haushalt sein. Off. unt. E. 2438 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fräulein sucht Stellg. zu Kindern, das auch im Nähen bewandert ist, für sof. od. 1. 3. Off. u. C. 2416 a. d. G. Kriedte, Grud ziądz.

Suche f. Beamtenwitwe aus Inowrocław
passenden Wirkungskreis
in Landwirtsch., Stadt- od. Beamtenhaushalt von sofort oder später. Selbige legt bei allen Arbeit, selbst Hand an. Offerten unt. T. 2088 an die Geschst. d. Ztg.

Bess. Mädchen v. Lande, welch. schon in Stellung w. r. **sucht Stellung** bei ält. Ehepaar v. 1. März. Bydgoszcz bevorz. Off. u. R. 943 a. d. Gschst. d. Z.

Landwirtstochter
19 Jahre alt, evangel. **sucht Stellung im Haushalt**
wo die bess. Küche erl. werden kann. Etwas Taschengld. erwünscht. Zuschr erb. u. G. 2293 a. d. Gschst. dies. Zeitg.

16jährig. Mädchen
v. Lande **sucht Stell.** für alle Hausarb. Off. u. C. 905 a. d. Geschst. d. Z. erb.

Suche f. meine Tochter, 15 J., **Stellung** b. Kindern oder auch sonst im Hause. **A. Prochnow, Jordanowo,** p. Złotniki, Kujawski e. 946

Suche Stellung
als einfache Stütze
oder als
1. Stubenmädchen
a. d. Lande o. in kl. Stadt z. 15. 3. resp. 1. 4. 1930. Ich bin evgl. Konf. und besitze Nähkenntnisse. Gefl. Offerten bitte unt. R. 2493 a. die Geschäftsstelle dies. Zeitg. z. richt.

Bess. Mädchen
sucht Stellung a. gröss. Gut. Gefl. Offert. unt. **U. 2502** an die Geschst. der Dtsch. Rdsch. erb.

Bess. Frl., 27 J. a. **sucht Stell. a. Wirtschaft.** bei alleinst. Hrn. bev.) f. sof. od. 1. März. Off. unt. A. 2411 a. d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Gebild. jung. Mädchen
sucht Stellung
als Haustochter bei Familienanschluß. Koch- u. Wirtschaftskenntnisse vorhand. Off. u. Z. 899 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess. Mädchen
mit allen häusl. Arb. vertr., sucht Stellung zum 1. 3. 30. Gefl. Off. u. M 2462 a. d. G. d. Z.

Suche
Zieglerlehrling
vom 1. 4. 1930 für Ringofenziegelei mit Maschinenbetrieb. 2442
R. Achelius,
Ziegelermeister,
Nowemiasto n/Drwęcą,
Pow. Lubawa.

Suche zu Ostern für 7jähr. Tochter evangel.
Lehrerin.
Bewerbungsschreib. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. erb. an Fr. Gutsbes. Schreiber, Dąbrówka, poczta Milobądz, pow. Tczew. 2492

Achtung! Fräulein können in 14täg. Kurs. die **Glanzplatterei** gründlich erlernen (v. außerh. a. W. auch bill. **Pens.** nur bei Frau **Czerwinska,** Sniadeckich 15/16, Vorderhaus, 2 Trepp. 1880

Besser. Mädchen
für kleinen Haushalt mit Kochkenntnissen gesucht. Poln. u. Deutsch Bedingung. 2499
Frau **Nickstadt,**
Jabłonowo, Pom.

Offene Stellen

Suche zum 1. Juli d. Js. evangel., verheirat.
Ober-Inspektor
für selbständige Stellung auf ca. 4000 Morgen Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift. an
M. Jouanne, Klenka, Kreis Jarocin,
Post Nowemiasto n./W. 2326

Die
Gärtnerstelle
in **Małki ist besetzt.**
2489 **Schultz.**

Jüngerer Landwirtssohn mit guten Zeugnissen als
all. Beamter
gesucht. Selbstgeschr. Lebenslauf p. p. sind zu richten an:
Swiecie folwark,
pow. Grudziądz. 2495

Suche z. 1. 3. einen evg., jüngeren, ehrlichen 934
Schmiedegesellen.
F. Teichke, Serock, pow. Swiecie, Bhf. Brusczą.

Suche zum 1. März od. später evangel. 2435
Rechnungsführer
der die Hofwirtschaft mit übernimmt. Speicherverwalt. vorhand. Bedingung Polnisch in Wort und Schrift. Angeb. m. Zeugn.-Abschr. u. Empfehlung. erbitt.
Gräfl. Gutsverwaltung Krokowa,
pow. Morski, Pom.

Lediger Knecht
zuverl., guter Pferdpfl. und Fahrer, wird ab 1. 3. gesucht. Gehaltsangabe bei fr. Verpfleg.
Oberförsterei Cierpice,
bei Toruń. 2485

An- u. Verkäufe

Hausgrundstück
mit 2 Morg. Land und Gart., passd. für Handwerker oder Geschäftstreibende, ist sofort
zu verkaufen.
Näheres unter J. 2458 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtsch. 35—40 Mrg., zu kauf. ges. Angeb. m. Pr. u. J. 920 a. d. G. d. Z.

Achtung! Mehrere Grundstücke (15—100 Mg.) günst. z. vk. **Pankanin,** Dolinal. 939

Wegen Auswanderung beabsichtige ich mein
Grundstück
in der Grenzstadt, ca. 3 Morg., 6 Zimm., Küche, Laden u. Stallungen,
zu verkaufen.
Daselbst ist üb. 100 Jahre **Restaurat. u. Kolonialwaren** betrieben word., elektr. Licht u. Wasserleitg. vorh. Näh. Ausk. erteilt **Herm. Krause,** Marszałka Focha 3. 931

Ein gutgehendes
Kolonial-Waren-Geschäft
mit amchl. 2-Zimmerwohnung u. Küche in günstiger Lage Nakło, ist von sof. evtl. später zu verkaufen. Off. unt. Z. 2507 an d. Geschst. dieser Zeitung erbeten.

---

6 Schlachtkühe
gibt ab 2446
Dirkien,
Nowe Lignowy,
Telefon Gniew Nr. 96

Gekörter Hengst „Lemberg"
geb. 1912 im Lit. Landgestüt Gudwallen Dpr. v. „Brillant" aus einer Stute „Leporello-Veritabel", wegen Umstell. der Wirtschaft durch Enteignung auf Grund Agrarreform z. Verk. 8 Jahrgänge Nachkommen vorhanden.
Rittergutsbesitzer
Franckenstein,
Kliężydwór,
p. Działdowo. 2241

Schwerer, ostpr., gek.
Hengst
Fuchs, gebor. 1919, zu verkaufen. 2488
Dom. Krzemieniewo,
p. Kurzętnik.

Zuchtsauen
(gute Rasse) hat noch abzugeben 2480
Oesterle, Gruta,
pow. Grudziadz.

Schöne Zuchtsäuchen
sind weiter abzugeben (Veredeltes Landschw.)
Dom. Gołuchowo,
p. Gołańcz. 2408

Klavier (Flüg.), schw., gut. Qualit., billig zu verkaufen 948
Sw. Trójcy 22b, 3 Tr. r.

Harmonium
10 Register, preiswert zu verkaufen. 952
Warmińskiego 15, I lks.

Vert. 3 Büroschreibtische 2 Schraubstöcke 1 Hobelbank, Transmiss.-Riemen, 1 Motor, 1 PS., 2000 Umdreh. Offert. unter **P. 942** a. d. G. d. Zeitg.

Gehrock u. Jackett mit Westen, sehr gut. Stoff, billig zu verkaufen 949
Schneidergeschäft.
Sw. Trójcy 22a.

Verkaufe
Standuhr, Bild und Schreibmasch. „Adler"
958 **Graniczna 5.**

Stoewer
8/24, 1 Cylinderblock, passend zu obigem Motor, evtl. defekt zu kaufen gesucht. 3498
Herm. Nickstadt,
Automobile,
Jabłonowo, Pom.
Telefon 58.

Kutschwagen
zum Klappen
zu verkaufen 956
Pomorska 49/50. Hof.

Kutschwagen aller Art
preiswert zu verk. 90
Hetmańska 35 Luisenst.

---

3 zweispänner
Kastenwagen
3¼", 3½", 3¾",
ein schwerer
Tafelwagen
stehen zum Verkauf bei
J. & E. Eisenack,
Wąbrzeźno. 2487

Schrotmühle
86 cm Sandsteine sow.
Drechselbank
sehr billig z. verkauf. Off. unt. **H. 2453** an die Geschst. d. Zeitg.

Verkaufe
1 Schreibm. „Erika", 1 Photogr. Appar. 10×15, 1 Autoreifen 32×6, 5 geschl. Glasscheiben, 6 Hausteleph.-Apparate, Auto-Ersatz- u. Zubehörteile. 2437
Marja Jasińska,
z. Zt. in Wąbrzeźno, Wolności 42.

Franz. Billard
(Marmorplatte), fast neu, mit sämtlichem Zubehör, zu verkauf. 2494
W. Dirks. Jaszcz bei Osie,
Station Kwiatki.

Achtung!
Dreschkasten
mit voller Reinigung, passend zu ein 8—10 PS. Motor, verkauft billig **Emil Jaeschke, Książki,** pow. Wąbrzeźno. 2491

Verkaufe
Standuhr, Bild und Schreibmasch. „Adler"
958 **Graniczna 5.**

Stoewer
8/24, 1 Cylinderblock, passend zu obigem Motor, evtl. defekt zu kaufen gesucht. 3498
Herm. Nickstadt,
Automobile,
Jabłonowo, Pom.
Telefon 58.

Kutschwagen
zum Klappen
zu verkaufen 956
Pomorska 49/50. Hof.

Kutschwagen aller Art
preiswert zu verk. 90
Hetmańska 35 Luisenst.

---

3 zweispänner
Kastenwagen
3¼", 3½", 3¾",
ein schwerer
Tafelwagen
stehen zum Verkauf bei
J. & E. Eisenack,
Wąbrzeźno. 2487

Kältebeständiges Maschinenöl
Erstarrungspunkt minus 24° Cels.
empfehlen für im Freien arbeitende Maschinen (Lokomobilen)
Ferd. Ziegler & Co.
Bydgoszcz. 926

Fotografien zu staunend billigen Preisen 1475
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

Zuschneiden
sämtlich. Damen- und Kinder-Garderobe erlernen Damen bei
Agathe Schulz,
Pturek p. Barcin.
2374

Heute
frische Semmel- und **Grützwurst** nebst guter Suppe. 1684
Eduard Reeck,
Sniadeckich 17,
Ecke Sienkiewicza.

Dem geehrten Publikum von Graudenz und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich in Kürze in meinem Hause
Grudziądz, ulica Wybickiego Nr. 27 eine
Frühstücksstube
(Sniadalnia)
eröffne und somit jedem Reisenden Gelegenheit geben werde, schnell, gut und preiswert zu essen.

Hochachtungsvoll
Georg Adloff
Fleischermeister.
4432

Frische Wurst u. Eisbein-Essen
Donnerstag, den 20. Februar 1930 2471
Pomorska 44
Es ladet freundlichst ein **Der Wirt** Ernst Bäcker.

Savoy
Heute Für die Arbeitslosen
Sinfonie-Konzert
Heute Für die Arbeitslosen
ausgeführt 955
durch Garnison-Militär-Kapellen.

Hochelegante
elektr. Krone
geeignet für Salon od. Speisesaal, da überzählig, zu verkauf. 2425
Nowy Rynek 11. 1 Tr.

Breitdrescher 2275
in betriebsfäh. Zustd., vert. bill. **Tomaszewski,** Toruń, Sw. Jerzego 6.

---

30 Schock Rohr
hat abzugeben 2496
Gutsverwaltung Ernestowo,
pow. Swiecie n. W.

Wohnungen

5-6-Zimmerwohn.
m. Bequemlichkeit. wird gesucht. Näheres 937
E. Preiss, Długa 47.

Ein leeres Zimmer
u. Kabinett evtl. Küche z. vrm. Off. m. näh. Ang. u. N. 938 a. d. Gst. d. Ztg.

Büro mit Werkstatt sofort z. vrm. 2472
Aleje Mickiewicza 4.

Ein Flur
geeignet für Zeitungsstand, elektr. Licht, zu vermieten. Zu erfrag. **Br. Szarłowski,** Wein. Rynek 5, Möbellad. 2505

Möbl. Zimmer

Suche von sofort 1 gut **Zimmer.** Off. u. möbl. O. 941 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
an 2 Herren z. vermiet. **Zduny 6 I.** links. 900

Gut möbl. Zimmer von sof. zu verm. 615
Promenada 14, 2 Trepp

Möbl. Zimm. mit sep. Eing. a. bess. Herrn zu verm. **ul. Grodzka 21, I.**
946

Möbl. Zimm. zu verm. **Petersona 16, I.** 953

Pachtungen

Motormühle z. verpacht. Erforderlich 5—6000 zł. Off. u. O. 867 a. d. G. d. Z.

Verpachte mein gutgehendes 2269
Kolonialw.-Geschäft
nebst Verkauf von Fleisch und Wurstwaren von sofort od. später unter günstigen Bedingungen (Wohnung nebenbei.)
A. Foth, Bratwin,
p. Grudziadz, Tel. 427.

Verband deutscher Katholiken
Ortsgruppe Bydgoszcz

Am Freitag, dem 21. d. Mts., abds. 8 Uhr, hält im Zivilkasino Herr Propst Schirmer einen Vortrag zur Feier der 1500jährigen Wiederkehr über 2465
St. Augustinus

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten Eintritt frei
Der Vorstand

DBB
Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 23. Februar, nachm. 3 Uhr,
Auf vielseitigen Wunsch zu kleinen Preisen:
Einmalige letzte Wiederholung
Perlenkomödie
Ein Spiel in 4 Akten von Bruno Frank.
Abends 8 Uhr
zu ermäßigten Preisen:
Damals in Jena
Es kam ein Bursch gezogen.
Singspiel in 3 Akten von Ernst Neubach u. Ernst Wengras. Musik von Fredy Raymond.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg. Sonntag von 11—1 u. eine Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse. 2468 **Die Leitung.**